



Universität
Zürich^{UZH}

Graduate Campus



Jahresbericht 2018 **Annual Report 2018**



Peter Radelfinger: In der Backstube des Denkens.
Installationselement (Backofen), 5 gebackene Brötchen
der Lecture Performance, 2018. Foto: Frank Brüderli
Peter Radelfinger: In the Bakery of Thought.
Installation element (oven) and 5 baked bread rolls
from the Lecture Performance, 2018. Photo: Frank Brüderli

Inhalt

Vorwort Prof. Dr. Gabriele Siegert und Prof. Dr. Ulrike Müller-Böker	4
SchwerpunkttHEMA: «100 Ways of Thinking. Universität Zürich in der Kunsthalle»	7
Ausstellung	9
Raum	13
Partizipation und Veranstaltungen	16
Liste der Exponate	18
Veranstaltungen	20
Medienecho	25
Organisation	28
Jahresveranstaltung	29
Mercator Awards für Nachwuchsforschende 2018	32
Best Practice-Leitfaden für die Doktoratsstufe der Universität Zürich	36
Zahlen und Fakten	38

Titelbild
Blick ins Auditorium. Foto: Lukas Ziegler

Rückseite
Blick auf die Bar mit der Rey-Osterrieth Skulptur "Komplex aus Stangen" von Peter Brugger, 2018. Foto: Nina Helg-Kurmann

Contents

Preface Professor Gabriele Siegert and Professor Ulrike Müller-Böker	4
Main topic: 100 Ways of Thinking. University of Zurich at Kunsthalle	7
Exhibit	9
Room	13
Participation and Events	16
List of exhibits	18
Events	20
Media response	25
Organization	28
Annual Ceremony	29
Mercator Awards 2018 for Junior Researchers	32
Best Practice for Doctoral Education at the University of Zurich	36
Facts and Figures	38

Cover picture
View into the auditorium. Photo: Lukas Ziegler

Back page
View of the bar and the Rey-Osterrieth sculpture "Complex made of Poles" by Peter Brugger, 2018. Photo: Nina Helg-Kurmann

Unterstützt durch
Supported by

**STIFTUNG
MERCATOR
SCHWEIZ**

Der Graduate Campus: Qualität und Innovation in der Nachwuchsförderung Quality and Innovation in the Promotion of Junior Researchers

4



Prof. Dr. Gabriele Siegert, Vize-Rektorin und Prorektorin Lehre & Studium
Deputy President, Vice President Education and Student Affairs



Prof. em. Dr. Ulrike Müller-Böker, Direktorin des GRC
Director GRC

Der Graduate Campus (GRC) stärkt die Qualität, Attraktivität und die Internationalisierung des Doktorats an der UZH und fördert den Dialog mit der Öffentlichkeit.

Kreativität in der Wissenschaft – dieses Thema hat den GRC im Berichtsjahr als Schwerpunkt begleitet. Leuchtturmprojekt des Jahres 2018 war «100 Ways of Thinking. Universität Zürich in der Kunsthalle», welches zusammen mit der Kunsthalle Zürich organisiert und durch die *Stiftung Mercator Schweiz* ermöglicht wurde. Durch die Verschränkung von Ausstellung und Wissenschaftsfestival in einer renommierten Institution für zeitgenössische Kunst hat der GRC ein innovatives Format geschaffen, um den Dialog mit der Öffentlichkeit, aber auch innerhalb der Universität zu fördern. Die Begegnung der beiden Einrichtungen schuf Raum für neue Perspektiven: Die Kunsthalle wandelte sich temporär zu einer Universität, und Forschung wurde zu Kunst. «100 Ways of Thinking» stiess auf breites Interesse, und das Medienecho war durchwegs positiv. Insgesamt 250 Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Kunst waren beteiligt, davon 128 Nachwuchsforschende der UZH.

Kreative Freiräume sind wichtig für wegweisende Wissenschaft, und die Kommunikation unter den Forschenden kann Kreativität behindern oder befördern. Der GRC machte dies zum Thema seiner Jahresveranstaltung. Komplexe Forschungsmethoden und -ergebnisse zu kommunizieren: dies wurde auch bei der Three-Minute-Thesis-Competition (3MT) live und vor

Graduate Campus (GRC) strengthens the quality, attractiveness and internationalization of doctoral studies at UZH and promotes dialogue with the public.

Creativity in science – this was the focus of GRC in the year under review. The flagship project of 2018 was *100 Ways of Thinking. University of Zurich at Kunsthalle*, which was organized together with Kunsthalle Zürich and made possible by *Stiftung Mercator Schweiz*. By interlinking an exhibition and a science festival in a renowned institution for contemporary art, GRC created an innovative format to promote dialogue with the public, but also within the university. The encounter between the two institutions created space for new perspectives: the Kunsthalle was temporarily transformed into a university, and research became art. *100 Ways of Thinking* was met with broad interest, and the media response was consistently positive. A total of 250 experts from science and art were involved, including 128 junior researchers from UZH.

Creative freedom is important for groundbreaking science, and communication among researchers can hinder or promote creativity. GRC made this the theme of its annual event. Communicating complex research methods and results to a general audience was practiced at the first U21 3MT (Universitas 21 Three Minute Thesis) competition at UZH. Innovative workshops such as Storytelling, Storyboarding, Design Thinking, Improvisation are now expanding our range of courses.

Publikum geübt und ausgezeichnet. Innovative Workshops wie Storytelling, Storyboarding, Design Thinking, Improvisation oder ein spezielles Training für die 3MT Competition erweiterten unser Kursangebot.

Nach einer breiten Vernehmlassung hat der GRC 2018 Best-Practice-Empfehlungen für die Doktoratsstufe an der UZH finalisiert. Sie stehen gedruckt und online zur Verfügung: www.grc.uzh.ch → orientieren → Best Practice-Leitfaden. Der GRC unterstützt das Engagement für eine qualitativ hochstehende Betreuungskultur mit mehr Fördermitteln zur Qualitätsentwicklung der Doktoratsprogramme und in Zukunft auch mit Supervisionskursen für Betreuende. Ebenso soll mit niederschweligen Beratungsangeboten für Nachwuchsforschende ein Beitrag zur Konfliktprävention geleistet werden.

Das Engagement des GRC bewies auch internationale Strahlkraft. So wanderte die Citizen Science Ausstellung Anfang 2018 an drei Standorte in Indien, und der Film über die Mercator-Preisträgerin Irena Garonna wurde am Science Film Festival des Goethe Instituts in Malaysia, Indonesien, Sri Lanka, Burkina Faso, Kenia, Namibia, Ruanda und Südafrika gezeigt.

An dieser Stelle möchten wir dem kompetenten und sehr engagierten Team des GRC für all das Geleistete im Berichtsjahr danken. Sich für Nachwuchsforschende einzusetzen ist eine anspruchsvolle und zentrale Aufgabe der UZH, die der GRC mit viel Elan wahrnimmt.

*Prof. Dr. Gabriele Siegert
Prof. em. Dr. Ulrike Müller-Böker*

In the year under review, GRC finalized the best practice recommendations for the doctoral level at UZH after broad consultation. They are available in printed form and online: www.grc.uzh.ch/en → orientation → Best Practice Recommendations. GRC supports the commitment to a high-quality supervision culture with more funding for the quality development of doctoral programs and in future also with supervision courses for professors. Another item on the agenda is to make a contribution to conflict prevention with low-threshold counselling services for junior researchers.

The engagement of GRC also proved to have international appeal. At the beginning of 2018, for example, the Citizen Science exhibition moved to three locations in India, and the film about Mercator prizewinner Irena Garonna was shown at the Goethe Institute's Science Film Festival in Malaysia, Indonesia, Sri Lanka, Burkina Faso, Kenya, Namibia, Rwanda and South Africa.

At this point we would like to thank the competent and very committed GRC team for all their efforts in the year under review. Supporting junior researchers is a challenging and central task for all of us.

*Prof. Dr. Gabriele Siegert
Prof. em. Dr. Ulrike Müller-Böker*

Der GRC möchte sich an dieser Stelle für die durchwegs konstruktive und inspirierende Zusammenarbeit mit dem Prorektorat Lehre und Studium bedanken. Mit der Reorganisation der Universitätsleitung wechselte der GRC Anfang 2019 zum Prorektorat Forschung. Die sehr gute und für viele Themen wichtige Zusammenarbeit mit dem Prorektorat Lehre und Studium wird ganz sicher auch in den kommenden Jahren Bestand haben.

GRC would like to take this opportunity to thank the Office of the Vice President Education and Student Affairs for the consistently constructive and inspiring cooperation. With the reorganization of the university management, GRC moved to the Office of the Vice President Research at the beginning of 2019. The very good cooperation with the Office of the Vice President Education and Student Affairs, which is important for many topics, will certainly continue in the coming years.

100 Ways Of Thinking.

Universität Zürich
in der Kunsthalle

Kunsthalle 25.08.–
Zürich 04.11.2018

Schwerpunktthema: «100 Ways of Thinking. Universität Zürich in der Kunsthalle»

Focus Topic: 100 Ways of Thinking. University of Zurich at Kunsthalle

Warum können Computer keine Witze erfinden? Lässt sich das Universum darstellen? Welches Verhältnis hat die Forschung zum Bild? Und ist Kunst mehr als ein bildgebendes Verfahren? Diese und andere Fragen stellte «100 Ways of Thinking», als die Universität Zürich vom 25.08. bis 04.11.2018 in der Kunsthalle Zürich gastierte.

«100 Ways of Thinking» war Ausstellung und Auditorium zugleich. Die Ausstellung mit 46 Exponaten aus Wissenschaft und Kunst bot eine Plattform für über 100 Vorträge, Tagungen, Seminare, Antrittsvorlesungen, Podien und Performances: Die Kunsthalle wurde temporär zur Universität. Die Verschränkung von Ausstellung und Auditorium öffnete ein Spielfeld, auf dem sowohl die Kunst als auch die Forschung neue Formate testen und ihre Seh- und Denkgewohnheiten hinterfragen konnte.

Welche Rolle spielen Technik und Ästhetik bei der Herstellung wissenschaftlicher oder künstlerischer Bilder? Wie beeinflusst die Darstellung das Verstehen? Wo klärt sie, wo manipuliert sie? Von diesen Fragen ist der Weg in die Kunst nicht weit.

Die Kunst hat immer wieder versucht, sich von zudienender Dekoration zu emanzipieren und sich als eigenes (und zuweilen eigenartiges) Wissensfeld zu etablieren. Strömungen wie Minimal Art, Konzeptkunst oder Land Art zeugen davon; aber auch der Impressionismus, der Surrealismus und sogar der Dadaismus mit seinem Versuch, vollständig sinnfrei zu sein. Dabei hat sich die Kunst immer bei anderen Disziplinen bedient. Das heisst, sie wollte und musste grenzüberschreitend und interdisziplinär vorgehen – mit all den Fragen, die sich dabei stellen. Die Verbindung zwischen Wissenschaft und Kunst erscheint als gegeben, das Verhältnis aber ist umstritten. Stehen Messung, Analyse und Erkenntnis gegen Ästhetik, Geschmack und Intuition – oder ist es nicht doch komplexer?

Vielleicht lässt sich die Beziehung von Kunst und Forschung – wenn auch im übertragenen Sinn – mit der Verschränkung unserer beiden Gehirnhälften vergleichen. Beide verarbeiten dieselben Informationen, aber sie tun es auf sehr unterschiedliche Art und Weise: Während die eine Gehirnhälfte, stark vereinfacht gesagt, den Überblick behält, Strukturen erkennt,

Why can't computers invent jokes? Can the universe be depicted? What is the relationship between research and images? And is art more than an imaging process? *100 Ways of Thinking* asked these and other questions when the University of Zurich made a guest appearance at the Kunsthalle Zürich from 25 August to 4 November 2018.

100 Ways of Thinking was both an exhibition and an auditorium. The exhibition with 46 exhibits from science and art offered a platform for over 100 lectures, conferences, seminars, inaugural lectures, podiums and performances: the Kunsthalle temporarily became a university. The entanglement of exhibition and auditorium opened up a playing field on which both art and research could test new formats and question their habits of seeing and thinking.

What roles do technology and aesthetics play in the production of scientific or artistic images? How does representation influence understanding? Where does it clarify, where does it manipulate? The road to art is not far from these questions.

Art has repeatedly tried to emancipate itself from being perceived as decoration, and to establish itself as its own (and sometimes peculiar) field of knowledge. Currents such as Minimal Art, Concept Art or Land Art bear witness to this, but also Impressionism, Surrealism and even Dadaism with its attempt to be completely meaningless. Art has thereby always made use of other disciplines. In other words, it wanted and had to take a cross-border and interdisciplinary approach – with all questions that arise. The connection between science and art appears to be given, but the relationship is controversial. Are measurement, analysis and knowledge contrary to aesthetics, taste and intuition – or is it more complex?

Perhaps the relationship between art and research can – albeit in a figurative sense – be compared to the entanglement of our cerebral hemispheres. Both process the same information, but they do it in very different ways: while one half of the brain, to put it very simply, keeps track, recognizes structures, collects facts and structures them, the other half focuses on the fine, but decisive details, such as a certain tone of voice which reveals irony and thus lends a completely different meaning to what is said. As unscientific as



Ausstellungsansicht. Foto: Frank Brüderli / Exhibit View. Photo: Frank Brüderli

Fakten sammelt und strukturiert, fokussiert die andere Gehirnhälfte auf die feinen, aber entscheidenden Details wie zum Beispiel ein gewisser Tonfall, der Ironie erkennen lässt und damit dem Gesagten eine ganz andere Bedeutung verleiht. So unwissenschaftlich der Vergleich auch sein mag – er veranschaulicht gut, dass der Dialog zwischen Wissenschaft und Kunst unsere Sinne schärft.

«100 Ways of Thinking» war eine Einladung zum Dialog. 250 Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Kunst kamen in die Kunsthalle, um ihre Perspektiven mit den Besucher*innen zu teilen. Über 10 000 Personen sind der Einladung gefolgt und haben sich die Ausstellung angesehen und an Veranstaltungen teilgenommen.

the comparison may be, it illustrates well that the dialogue between science and art sharpens our senses.

100 Ways of Thinking was an invitation to participate in this dialogue. 250 experts from science and art came to the Kunsthalle to share their perspectives with the visitors. More than 10 000 people accepted the invitation and took a look at the exhibition or participated in the events.

Ausstellung

Exhibit

Wissenschaft und Kunst haben die Domänen Sprache und Bild längst nicht mehr unter sich aufgeteilt. Während man in der Kunst eine gewisse Abkehr vom Bild feststellen kann, gehören bildgebende Verfahren in den Naturwissenschaften zum Kerngeschäft. Die Technik des Röntgenbildes z.B. hat die Möglichkeiten der medizinischen Diagnostik und Forschung enorm erweitert. Und auch die Geisteswissenschaften haben nach verschiedenen Dreh- und Wendungen längst den Iconic bzw. Pictorial Turn eingeschlagen. Diesen gegenseitigen Anleihen, Abgrenzungen und Verschränkungen zwischen Wissenschaft und Kunst bot «100 Ways of Thinking» eine Plattform zum direkten Dialog.

Neue technische Verfahren lassen die Forschung immer tiefer in die Zellstrukturen des Lebens blicken. Die Immunologin Nicole Joller verarbeitet die Messwerte von mehreren Millionen Zellen zu einem grossen Punkte-Diagramm, um auf einen Blick zu erkennen, welche Zellen sich durch eine Infektion verändert haben. Der Astrophysiker Joachim Stadler dagegen richtet seinen Blick ins Weltall. Und zwar weiter, als unsere Satellitenaufnahmen bisher reichen. Sein rund 20m² grosses Kosmosbild reicht bis zu einer Entfernung von 10 Milliarden Lichtjahren und beruht auf reiner Berechnung. Die notwendige Rechenleistung für diese bislang grösste und detaillierteste Simulation des Universums konnte nur durch den Piz Daint Supercomputer in Lugano erbracht werden.

Für die wissenschaftliche Erkenntnis spielt die Ästhetik der Bilder keine Rolle. Und doch entwickeln diese technischen Verfahren der Bildgebung und Visualisierung ein ästhetisches Eigenleben. Die verschieden eingefärbten Hirnzellen, welche die Besuchenden am Eingang zur Ausstellung empfangen, stammen aus dem Labor von Sebastian Jessberger. Mittlerweile wurden die Hirnzellenbilder als Weihnachtskarten verschickt und hängen in Büros von Besucher*innen. Die Künstlerin Marie Voignier verweigert sich dagegen in ihrer Arbeit «Hearing the shape of a drum» jeder Ästhetisierung, um damit die Blindheit unserer bildersüchtigen Gesellschaft zu entlarven. In ihrem Video richtet sie ihre Kamera auf die Medienschaffenden, die sich vor dem Gerichtsgebäude versammeln, in dem der Prozess gegen den Angeklagten Joseph Fritzl von Amstetten stattfindet. Verzweifelt versuchen sie, aufsehenerregende Bilder zu produzieren, ohne die sie ihre Geschichten

Science and art have long ceased to divide the domains of language and image among themselves. While a certain turning away from the image can be noticed in art, imaging processes are part of the core business in the natural sciences. The technology of the X-ray image, for example, has enormously expanded the possibilities of medical diagnostics and research. And the humanities, too, have long taken the iconic turn after various twists and turns. *100 Ways of Thinking* offered a platform for direct dialogue regarding the mutual borrowings, demarcations and entanglements between science and art.

New technical processes allow research to look deeper and deeper into the cell structures of life. Immunologist Nicole Joller turns the measured values of several million cells into a large scatter diagram in order to see at a glance which cells have changed due to an infection. The astrophysicist Joachim Stadler, on the other hand, looks out into space – in fact further than our satellite images. His approximately 20m² cosmos image displays the universe up to a distance of 10 billion light years and is based purely on calculation. The necessary computing power for the so far largest and most detailed simulation of the universe was only possible with the Piz Daint supercomputer in Lugano.

The aesthetics of the images do not play a role in scientific knowledge – and yet these technical processes of imaging and visualization develop an aesthetic life of their own. The differently colored brain cells, which welcomed the visitors at the entrance to the exhibition, come from Sebastian Jessberger's laboratory. In the meantime, the brain cell images have been sent out as Christmas cards and hang in visitors' offices. In her work *Hearing the shape of a drum*, the artist Marie Voignier, by contrast, refuses any aestheticization in order to expose the blindness of our image-addicted society. In her video, she focuses her camera on the assembled journalists who wait in front of the courthouse in which the trial against the defendant Josef Fritzl from Amstetten takes place. They desperately try to produce sensational images without which they cannot sell their stories.

The seductive expressiveness of images through their supposed objectivity is illustrated by the contribution of Slavist Silvia Sasse and artist Gabriele Stötzer.

10

nicht verkaufen können. Die verführerische Aussagekraft von Bildern durch ihre vermeintliche Objektivität veranschaulicht der Beitrag der Slavistin Silvia Sasse und der Künstlerin Gabriele Stötzer. Unzählige Fotos vom Eingang zu Stötzers Galerie aus immer derselben Perspektive offenbaren die blinde Bilderwut des Stasi-Agenten, der Gabriele Stötzer bespitzelte. Die Flut dieser eintönigen Serie veranschaulicht die Konstruktion der Evidenz: Die ängstliche Perspektive der Staatssicherheit lässt die vermeintliche Gefahr, die von der Galerie ausging, überhaupt erst entstehen. Dagegen zeugen die kraftvollen Arbeiten von Gabriele Stötzer von den subtilen Strategien, mit denen sich Künstler*innen gegen die permanente Überwachung und Manipulation von totalitären Regimen widersetzen.

Die Ambivalenz zwischen Sichtbarmachen und Verschleiern zeigt sich in besonderer Weise am Beispiel von Karikaturen in russischen Satirezeitschriften der Tauwetterzeit. In Millionenaufgabe gedruckt, verspotteten sie das westliche Kunstschaffen – und machen es damit überhaupt erst bekannt. Sandra Frimmel untersucht in ihrer Forschung, wie diese Karikaturen einerseits für kulturelle Propaganda instrumentalisiert – zum Ziel einer Normierung des sowjetischen Kunstgeschmacks –, andererseits aber auch als Plattform für subtile künstlerische und somit auch politische Kritik genutzt wurden.

Die Serie von Testblättern mit dem Rey-Osterrieth-Test wiederum, mit dem seit den 40er Jahren kognitive Defizite diagnostiziert werden, zeigt die Normierung des Ausnahmefalls. Sie sind ein Beitrag der Neuropsycholog*innen Noemi Dannecker und Peter Brugger. Die ästhetische Ähnlichkeit der abstrakten Rey-Osterrieth-Figur zu Werken von Paul Klee oder Jean Miro fällt v.a. Künstler*innen auf. Doch künstlerische Freiheit wird den Patient*innen, die diesen Test ausführen, nicht zugestanden. Hier geht es darum, die abstrakte Figur genau zu kopieren. Mögliche Abweichungen werden von den betreuenden Ärzt*innen gemäss eines Punktesystems ausgewertet und in eine entsprechende neuropsychologische Diagnose überführt. Dieselbe Rey-Osterrieth-Figur hing als grosse Skulptur von der Decke. Die anamorphotische Skulptur, die von den Designer*innen und Architekt*innen Sonja Flury, Kathrin Füglistner, Raphael Hähni und Dino Rossi entwickelt wurde, setzt sich aus 42 Stäben

Countless photos from the entrance to Stötzer's gallery, always from the same perspective, reveal the blind rage of images of the Stasi agent who spied on Gabriele Stötzer. The flood of this monotonous series illustrates the construction of evidence: the anxious perspective of the State Security allows the supposed danger emanating from the gallery to emerge in the first place. The powerful works by Gabriele Stötzer, on the other hand, bear witness to the subtle strategies with which artists resist the permanent surveillance and manipulation of totalitarian regimes.

The ambivalence between making visible and veiling is particularly evident in the example of caricatures in Russian satirical magazines of the thaw era. Printed in millions, they mock Western art – and thereby make it known in the first place. In her research, Sandra Frimmel examines how these caricatures were on the one hand instrumentalized for cultural propaganda – with the aim of standardizing Soviet art taste – but on the other hand also used as a platform for subtle artistic and thus political criticism.

The series with the Rey-Osterrieth test, which has been used to diagnose cognitive deficits since the 1940s, shows the normalization of the exceptional case. They are a contribution of the neuropsychologists Noemi Dannecker and Peter Brugger. The aesthetic similarity of the abstract Rey-Osterrieth figure to works by Paul Klee or Jean Miro is particularly striking to artists. But artistic freedom is not granted to the patients who complete this test. The point here is to copy the abstract figure exactly. Possible deviations are evaluated by the attending physicians according to a point system and transferred into a corresponding neuropsychological diagnosis. The same Rey-Osterrieth figure hung as a large sculpture from the ceiling. The anamorphic sculpture, which was developed by the designers and architects Sonja Flury, Kathrin Füglistner, Raphael Hähni and Dino Rossi, consists of 42 rods. They all have the industrial standard length of 2 meters. The sculpture could only be recognized as such from a specific point in the room. It shows us how our brain works, namely always looking for principles of order. Chance cannot be seen, Peter Brugger explains. What we see is always only the deviations from it. We see patterns, give meaning to what we recognize and interpret it until it is of significance to us.



Eine Schulklass geföhrt von der Kunstvermittlerin Seline Fölscher vor: Doug Potter und Joachim Stadel: Ein Schnitt durch die unsichtbare Dunkle Materie des Universum. 2018. Foto: Seline Fölscher / A school class, guided by art educator Seline Fölscher, in front of: Doug Potter and Joachim Stadel: A Slice through the invisible Universe of Dark Matter. 2018. Photo: Seline Fölscher

zusammen. Sie alle haben die industrielle Normlänge von 2 Metern. Nur von einem bestimmten Punkt im Raum ist sie als solche erkennbar. Die Skulptur föhrt uns die Funktionsweise unseres Gehirns vor Augen, das immer nach Ordnungsprinzipien sucht. Zufall kann man nicht sehen, erklärt Peter Brugger, was wir sehen, sind immer nur die Abweichungen davon. Wir sehen Muster, geben dem Erkannten einen Sinn und deuten es so lange, bis es für uns von Bedeutung ist.

Die Künstlerin Mika Rottenberg durchbricht in ihren Videoinstallationen jegliche Logik, um uns in surreale Welten zu entführen. Ihre Videoarbeit «Sneeze» zeigt verschiedene Männer in feinen Anzügen am Tisch sitzen. Eine klassische Büro-Arbeitshaltung. Unter lautstarkem Niesen produzieren sie Kaninchen, Glöhbirnen oder ein Steak aus ihrer grotesk grossen

In her video installations, the artist Mika Rottenberg breaks through all logic in order to carry us off into surreal worlds. Her video work *Sneeze* shows various men sitting at the table in fine suits. A classic office work posture. Sneezing loudly, they produce rabbits, light bulbs or a steak from their grotesquely big noses. It seems very unpleasant to them. The scratching of the toenails on the floor, the uncontrollable loud sneezes and the plumps with which every hare and every piece of meat lands on the table, trigger an almost physical echo when watching the video.

An essential part of the exhibition were also new works created through collaboration of artists and scientists of the University of Zurich for *100 Ways of Thinking*. For example, the eye movements recorded by neurologist Konrad Weber with his specially developed

Nase. Es scheint ihnen sehr unangenehm zu sein. Das Kratzen der Fussnägel am Boden, die unkontrollierbaren lauten Nieser und der Plumps, mit dem jeder Hase und jedes Fleischstück auf dem Tisch landet, löst ein geradezu körperliches Echo beim Betrachten des Videos aus.

12 Wesentlicher Bestandteil der Ausstellung waren auch neue Arbeiten, die in Kooperationen von Künstler*innen und Wissenschaftler*innen der Universität Zürich für «100 Ways of Thinking» entstanden sind. Beispielsweise die Augenbewegungen, die der Neurologe Konrad Weber mit seiner eigens entwickelten Kamera aufzeichnet, wurden in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Elisabeth Eberle zu einer dadaistischen Performance. Die indische Künstlerin Megha Katyal und der Emotionsforscher Sascha Frühholz haben für «100 Ways of Thinking» ihre bereits früher bestehende Zusammenarbeit wieder aufgenommen. Ihre neue Installation setzt sich mit der Frage auseinander, wie verschiedene emotionale Zustände das Denken beeinflussen. Und Artur Zmijewski hat in seinem Seminar «How to Teach Art» mit Doktorierenden der Universität Zürich und der Zürcher Hochschule der Künste verschiedene Verfahren erprobt, um «aus Nichts Kunst zu machen». Die Resultate wurden erstmals bei «100 Ways of Thinking» gezeigt.

Die 46 Positionen waren durch zahlreiche Bezüge miteinander verknüpft. Das Bett aus der Schlafforschung z.B., in dem auch Besucher*innen übernachteten und ihre Hirnströme messen lassen konnten, stand vis-à-vis von der künstlerischen Arbeit «Women in Bed» von Elisabeth Bronfen und Thomas Julier. Die chinesische Schreibmaschine mit ihren rund 5 000 Typen verwies wiederum auf das Thema Sprachnormierung, mit dem sich die Linguisten Gerard Adarve, Christa Dürscheid und Patrizia Sutter intensiv auseinandersetzen.

Der begleitende Tabletguide machte die Besucherinnen und Besucher jeweils auf die zahlreichen Bezüge aufmerksam, bot zu jedem Projekt vertiefte Informationen und verlinkte auf die thematisch passenden Veranstaltungen.

camera became a Dadaist performance in collaboration with artist Elisabeth Eberle. Furthermore, the Indian artist Megha Katyal and the emotion researcher Sascha Frühholz have resumed their earlier collaboration for *100 Ways of Thinking*. Their new installation dealt with the question of how different emotional states influence thinking. And Artur Zmijewski, in his seminar *How to Teach Art* with doctoral students from the University of Zurich and the Zurich University of the Arts, tested various methods for "making art out of nothing." The results were shown for the first time at *100 Ways of Thinking*.

The 46 positions were linked by numerous references. The bed from sleep research, for example, in which visitors could spend the night and have their brain waves measured, was opposite the artistic work *Women in Bed* by Elisabeth Bronfen and Thomas Julier. The Chinese typewriter with its approximately 5 000 types in turn referred to the topic of language standardization, which the linguists Gerard Adarve, Christa Dürscheid and Patrizia Sutter are intensively dealing with.

The accompanying tablet guide drew the visitors' attention to the numerous references, offered in-depth information on each project and linked to thematically suitable events.

Raum: Akteur und Treffpunkt Room: Actor and Meeting Place



13

Drohnenperformance von Prof. Davide Scaramuzza, Davide Falanga und Julien Kohler an der Langen Nacht der Museen in der Kunsthalle Zürich. Foto: Frank Brüderli
Performance with drones by Prof. Davide Scaramuzza, Davide Falanga and Julien Kohler at the Long Night of Museums at Kunsthalle Zürich. Photo: Frank Brüderli

Der Raum war ein tragender Akteur des Projekts. Die skulpturale Plattform schlug die Brücke zwischen Kunst und Wissenschaft. Sie erinnerte an die ansteigende Hörsaalarchitektur, bot problemlos für 300 Personen Platz und gute Sicht und war zugleich eine begehbare Ausstellungslandschaft. Der rund 400 m² grosse Raum wurde zu einem einladenden Ausstellungssaal und Auditorium in einem. So boten sich verschiedene Nutzungsmöglichkeiten für Seminare, Kurse, Matinées oder zahlreiche Stationen an den Science Parcours. Die Bar «100 Ways of Drinking» diente als Treffpunkt, um Anregungen aus der Ausstellung oder den Veranstaltungen in Gesprächen fortzuführen. Die raumgreifende Szenografie fügte Ausstellung und Veranstaltungsprogramm auch visuell zu einem grossen Ganzen zusammen und lud zum Teilnehmen und Verweilen ein. Das pinke Auditorium ist ein Plädoyer für eine bunte Vielfalt verschiedener Denk- und Forschungskulturen.

The room was a major player in the project. The sculptural platform built a bridge between art and science. It was reminiscent of the rising auditorium architecture, offered space and good visibility for 300 people, and it was at the same time a walk-in exhibition landscape. The 400 m² room became an inviting exhibition hall and auditorium in one. This offered a variety of uses for seminars, courses, matinées or the numerous stations of the science parcours. The bar *100 Ways of Drinking* served as a meeting point to continue ideas from the exhibition or the events in discussions. The expansive scenography visually combined the exhibition and the program of events to form a larger whole as well as inviting visitors to participate and linger. The pink auditorium is a plea for a colorful diversity of thinking and research cultures.

Elisabeth Eberle und Konrad Weber: Blink, Double Videoloop, 5'14", 2018. Foto: Goran Basic
Elisabeth Eberle and Konrad Weber: Blink, Double Videoloop, 5'14", 2018. Photo: Goran Basic





Partizipation und Veranstaltungen

Participation and Events

16

Das Projekt war von Beginn an auf Partizipation ausgelegt und startete entsprechend mit einem «Call for Participation», der auf grosse Resonanz stiess. Insgesamt 250 Expertinnen und Experten waren beteiligt, davon 128 Nachwuchsforschende (83 Doktorierende und 45 Postdocs), 22 Habilitierte, 10 wissenschaftliche Mitarbeitende, 65 Professor*innen und 21 Kunstschaffende und Externe. Alle sieben Fakultäten beteiligten sich aktiv und machten die Vielseitigkeit der UZH erfahrbar. Insbesondere wurde bei der Konzeption des umfangreichen Programms grosser Wert auf partizipative Formate gelegt: bei den themenspezifischen Science Parcours an den Themenwochenenden, bei verschiedenen Workshops und Konferenz-Panels.

Für das junge Publikum zwischen 8 und 16 Jahren wurde zudem ein spezielles Vermittlungsprogramm entwickelt: «Blind Date mit der Wissenschaft». Schulklassen wurden nach einer Führung mit der Kunstvermittlerin der Kunsthalle von einer Forscher*in der

The project was designed for participation right from the start and thus started with a Call for Participation, which was met with great response. A total of 250 experts were involved, including 128 junior researchers (83 doctoral students and 45 postdocs), 22 habilitated researchers, 10 academic associates, 65 professors and 21 artists and externals. All seven faculties actively participated and reflected the versatility of UZH. In particular, great importance was attached to participatory formats in the conception of the extensive program, for example, at the theme-specific science courses on the theme weekends, at various workshops and conference panels.

A special educational program was also developed for the young public aged between 8 and 16: *Blind Date with Science*. After a guided tour with the art educator of Kunsthalle, school classes were received by a researcher of the university for a workshop. But which person, which subject and what exactly awaited them

Essen und Denken mit Elisabeth Bronfen am 11. Oktober 2018 in der Kunsthalle Zürich. Foto: Katharina Weikl / Eating and Thinking with Elisabeth Bronfen, 11 October 2018 at Kunsthalle Zurich. Photo: Katharina Weikl



Universität zu einem Workshop empfangen. Doch welche Person, welches Fachgebiet, und was sie dabei erwartete, blieb eine Überraschung – wie bei einem Blind Date. Insgesamt besuchten bei den «Blind Dates» und weiteren Kinderführungen rund 650 Schüler*innen die Ausstellung, setzten sich mit den Exponaten aus Kunst und Forschung auseinander, oder erarbeiteten gar eigene kleine Ausstellungen für ihre Schule.

Das Veranstaltungsprogramm war integraler Bestandteil von «100 Ways of Thinking». Über 100 Veranstaltungen setzten sich mit den verschiedenen Formen des Denkens in Wissenschaft und Kunst auseinander. Alle waren öffentlich zugänglich und kostenlos. Unterschiedliche Formate und Themen sprachen verschiedene Zielgruppen an: Es gab Performances, Feste, Artist Talks und Buchvernissagen. Es wurde gekocht, gebacken, Musik gespielt und getanzt. Die zahlreichen Vorlesungen, Konferenzen, Kolloquien, Seminare, Kurse und Antrittsvorlesungen transportierten die akademische Diskussions- und Forschungskultur in den Ausstellungsraum.

Dabei wurden auch neue Formate entwickelt: An Themenwochenenden beispielsweise drehte sich jeweils das ganze Programm um einen der vier Schwerpunkte Hirnforschung, Bilddenken, Künstliche Intelligenz und Schrift. Forschende und Kunstschaffende aus unterschiedlichen Disziplinen trugen dabei zu einem vielfältigen und abgerundeten Programm bei: Kurzvorträge boten Einblicke in die Forschungsgebiete und Podien griffen aktuelle Diskurse auf. Und bei den thematischen Science Parcours mit verschiedenen Stationen war die ganze Familie zum Mitmachen eingeladen.

Zu den einmaligen Erlebnissen gehörten auch die Performance-Vorträge mit anschließendem Dinner. Die Anglistin und begnadete Köchin Elisabeth Bronfen sowie der Künstler Peter Radelfinger erforschten den Zusammenhang von Kochen und Denken auf ihre je sehr eigene Weise. Das Ergebnis konnten sich diejenigen, die sich früh genug einen Platz an der Tafel reserviert hatten, im wahrsten Sinne einverleiben.

Kollaborationen mit beliebten Zürcher Kulturfestivals, wie der *Langen Nacht der Zürcher Museen* oder dem Literaturfestival *Zürich liest*, gaben ausserdem Anlass, mit spezifischen Veranstaltungsformaten weitere Publikumskreise anzusprechen.

remained a surprise – like on a blind date. A total of about 650 schoolchildren visited the exhibition during the *Blind Dates* and other guided tours for children: they explored the exhibits from art and research, and some even created their own small exhibition for their school.

The event program was an integral part of *100 Ways of Thinking*. More than 100 events dealt with the different forms of thinking in science and art. All were open to the public and free of charge. Different formats and themes appealed to different target groups: there were performances, festivals, artist talks and book vernissages. There was cooking, baking, playing music and dancing. The numerous lectures, conferences, colloquia, seminars, courses and inaugural lectures transported the academic discussion and research culture into the exhibition space.

New formats have been developed as well. On theme weekends, for example, the entire program revolved around one of the four focal points: brain research, visual thinking, artificial intelligence and writing. Researchers and artists from various disciplines thereby contributed to a varied and rounded program: Short lectures offered insights into the fields of research, and panel discussions took up current discourses. Moreover, the whole family was invited to take part in the thematic Science Parcours with its various stations.

Among the unique experiences were the performance lectures followed by a dinner. The anglicist and gifted cook Elisabeth Bronfen and the artist Peter Radelfinger explored the connection between cooking and thinking in their very own ways. Those who had reserved a seat at the table early enough were able to absorb the result in the truest sense of the word.

Collaborations with popular Zurich cultural festivals, such as the *Long Night of Zurich Museums* or the *Zurich Literature Festival*, also provided an opportunity to appeal to other audiences with specific event formats.

Liste der Exponate

List of exhibit



Workshop und Performance: Living Instruments mit Robert Torche, Vanessa Lorenzo, Oliver Keller und Luc Henry am 21. Oktober 2018. Foto: Frank Brüderli
 Workshop and Performance: Living Instruments with Robert Torche, Vanessa Lorenzo, Oliver Keller and Luc Henry, 21 October 2018. Photo: Frank Brüderli

Künstler / artist	Exponat / exhibit
Inke Arns, Kata Krasznahorkai, Sylvia Sasse	Die Tür / The Door
Gabriele Stötzer	Winfried
Marie Voignier	Hearing the Shape of a Drum
Ulrike Ehlert, Serena Fiacco, Tim Lackner, Laura Mernone	130 Frauen / 130 Women
Gaia Restivo	SkinME
Sandra Frimmel	Kunst oder Feuerlöscher? / Artwork or Fire Extinguisher?
Jörg Frey	Ein Glaube, 66 Bücher und die Kunst der Übersetzung / A Belief, 66 Books, and the Art of Translation
Mick Lehmann	Denk nicht daran – Schlaf Drüber / Don't Think About It – Sleep on It
Marco Giacometti, Andreas Kley	Familiensache
Christina Aus der Au	Kruzifix! / Crucifix!

Marc Winter	Chinesische Schreibmaschine. Oder: Die fliegende Taube / Chinese Typewriter
Marcus Clauss, Jean–Michel Hatt	Thinking Out of the Box
Gerard Adarve, Christa Dürscheid, Patrizia Sutter	Variantengrammatik des Standarddeutschen / Regional Variation in Standard German
Peter Brugger, Noemi Dannecker	Komplex aber bedeutungslos: die Rey-Osterrieth-Figur / Complex, but Meaningless: Rey-Osterrieth Figure
Peter Brugger	Komplex aus Stangen
Eleni Malama	Alle für Einen und Einer für Alle / All for One and One for All
Elisabeth Moser Opitz, Meret Stöckli	100 Ways of Doing Addition
Mika Rottenberg	Sneeze, 2012
Simon Etter, Barbara Strobl	Wasser denken, Ströme messen! / Think Water, Gauge Streams!
Reto Nyffeler	Suchen, Sammeln, Sortieren / Searching, Collecting, Sorting
Morana Mihaljević, Michael Schaepman	Dimensions of Biodiversity
Wiktorija Furrer, Carla Gabri, Ekaterina Kurilova-Markarjan, Nastasia Louveau, María Ordóñez, Anja Schulthess, Dimitrina Sevova, Nika Timashkova, Valentina Zingg, Artur Żmijewski	How to Teach Art
Elisabeth Bronfen, Thomas Julier	Women in Bed
Nicole Jenzler, Meret Husy, Robert Weiss, Markus Baumgartner	Umdenken / Rethinking
Hiwa K	Pre-Image
Elisabeth Eberle, Konrad Weber	Blink
Doug Potter, Joachim Stadel	Ein Schnitt durch die unsichtbare Dunkle Materie des Universums / A Slice Through the Invisible Universe of Dark Matter
Doug Potter, Joachim Stadel	Der Simulationscode der Dunklen Materie PKDGRAV3 / The PKDGRAV3 Dark Matter Simulation Code
Konrad Schmid	Was können wir wissen und was können wir nicht wissen? / What Can We Know, and What Can't We?
Nicole Joller	Schneller denken mit Punkten / Thinking Faster with Points
Halldór Janetzko	Starten und Landen in Farbe / Take-Off and Landing in Color
Hartmut von Sass	Implizites Wissen / Tacit Knowledge
Sascha Frühholz, Megha Katyal	Emotionen: Neurowissenschaft trifft hinduistische Philosophie / Emotions: Neuroscience Meets Hindu Philosophy
Völkerkundemuseum	360° - Der erweiterte Museumsraum / 360° - The Extended Museum Space
Sebastian Jessberger	Nervenzellen / Nerve Cells
Lucas Prieto González-Posada	Neue Farbe, neues Medikament? / A New Color, a New Drug?
Denise Helbling	Tagebuch einer Naturwissenschaftlerin / Diary of a Natural Scientist
Institut für Molekulare Mechanismen bei Krankheiten	Eine Reise ins Innere der Zelle / A Voyage into the Cell
Lutz Jäncke	Wenn das Gehirn Vivaldi hört / When the Brain Hears Vivaldi
Peter Radelfinger	In der Backstube des Denkens
Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie	Bilder aus dem Innern des Menschen / Images from the Inside of Men
Isabel Baur, Brigitte Tag	Das elektronische Patientendossier / The Electronic Patient File
BeAnotherLab, Body, Self and Plasticity Lab	Jonah: eine Geschichte aus der «Library of Ourselves» Jonah, a «Library of Ourselves» story
Yannick Baldassare, Jens Bartels, Nikolas Hächler, Anne Kolb	Eingemeisselt für die Ewigkeit – eine Weihinschrift für Merkur aus Rapperswil (BE) / Carved for Eternity – A Dedication to Mercury from Rapperswil, Bern
Robert Kieffer, Robert Torche, Kollektiv Mycelium	Cosmic Scores
Francisca Loetz	TATORT ARCHIV / Crime Scene: Archive
Stefan Tcherepnin	Vision Double, 2015

Veranstaltungen

Events

Feste Parties

Vernissage von «100 Ways of Thinking»	24.08.
Citizen Science Festival (Citizen Science Center Zurich)	15.09.
Muss – Musse – Muse (VAUZ UZH)	05.10.
Science Crowdfunding Festival 2018 (Dr. Mirko Bischofberger, Luc Henry, Mike S. Schäfer)	12.10.
DSI Wikimedia Hackathon (Digital Society Initiative UZH)	25.10.
Finissage von «100 Ways of Thinking»	04.11.

Specials

Collective Painting in situ (Reihe: Denkt Kunst; Artur Żmijewski und Seminarteilnehmer*innen)	28.08.
How to Teach Art (Reihe: Denkt Kunst; Artur Żmijewski und Seminarteilnehmer*innen)	28.08.
Kochen & Denken (Elisabeth Bronfen)	11.10.
Living Instruments: Konzert (Serge Vuille, Oliver Keller, Robert Torche, Vanessa Lorenzo, Luc Henry)	21.10.
Heimat - Apartment House ReComposed (HannaH Walter, Damien Bachmann, Stefanie Mirwald, Robert Torche, Jan Müller)	24.10.
Yuri Albert: Kunst für ein besseres Leben? Elitär-demokratische Kunst. Katalogpräsentation und Artist Talk (Yuri Albert, Dr. Sandra Frimmel, Dr. Sabine Hänsgen)	26.10.
Lecture Performance. In der Backstube des Denkens (Peter Radelfinger)	01.11.
Kunst vor Gericht. Ästhetische Debatten im Gerichtssaal. Book-Release-Party (Dr. Sandra Frimmel, Dr. des. Matthias Meindl, Mara Traumane)	02.11.

Artist Talks

Künstlergespräch mit Heiner Franzen über Formate in Film und Videokunst (Reihe: Denkt Kunst; Heiner Franzen, Prof. Dr. Fabienne Liptay)	04.09.
Stasi-Dada. Künstlergespräch mit Gabriele Stötzer (Dr. Inke Arns, Dr. Kata Krasznahorkai, Prof. Dr. Sylvia Sasse)	13.09.
Künstlergespräch mit Philipp Fleischmann über Formate in Film und Videokunst (Reihe: Denkt Kunst; Philipp Fleischmann, Prof. Dr. Fabienne Liptay)	17.10.
Künstlergespräch mit Sascha Reichstein über Formate in Film und Videokunst (Reihe: Denkt Kunst; Sascha Reichstein, Prof. Dr. Fabienne Liptay)	03.11.

Lange Nacht der Zürcher Museen

Long Night of Zurich Museums

Was können wir wissen und was können wir nicht wissen? Eine kritische Perspektive aus der Theologie (Prof. Dr. Konrad Schmid)	01.09.
Die Ökonomie der Werte (Prof. Dr. Alexander F. Wagner)	01.09.
Die grosse Al-Chemie Show. (Al)chemie in Orient und Okzident (Dr. Christopher Braun und Prof. Dr. Roger Alberto)	01.09.
Feuernde Synapsen und geschmeidige Bewegungen (Prof. Dr. Lutz Jäncke)	01.09.
Die Drohnen sind los! – Drones to the Rescue! (Prof. Dr. Davide Scaramuzza)	01.09.

ZNZ Brain Weekend

Reaching into the Rabbit Hole: Brain Doping, the Way to Go? (Valeria Eckhardt, Dr. Patrick Köck)	07.09.
Einblicke in den Mikrokosmos Gehirn (Prof. Dr. Fritjof Helmchen)	08.09.
Neue Nervenzellen für alte Gehirne (Prof. Dr. Sebastian Jessberger)	08.09.
Umdenken in der Schlaganfalltherapie: ein Blick auf die gesunde Seite (Prof. Dr. med. Susanne Wegener)	08.09.
Das körperliche Selbst und seine Plastizität (Prof. Dr. Bigna Lenggenhager)	08.09.
Das sich selbst organisierende und plastische Hirn (Prof. Dr. Lutz Jäncke)	08.09.
Chain of Thought (Simone Bucher van Ligtén)	08.09., 09.09.
Denk nicht daran – Schlaf drüber (Dr. Mick Lehmann)	08.09., 09.09.
Neurowissenschaftler*innen im Gespräch (Zentrum für Neurowissenschaften Zürich)	08.09., 09.09.
Losing Touch with Yourself (Prof. Dr. Bigna Lenggenhager, Marte Roel)	08.09., 09.09.

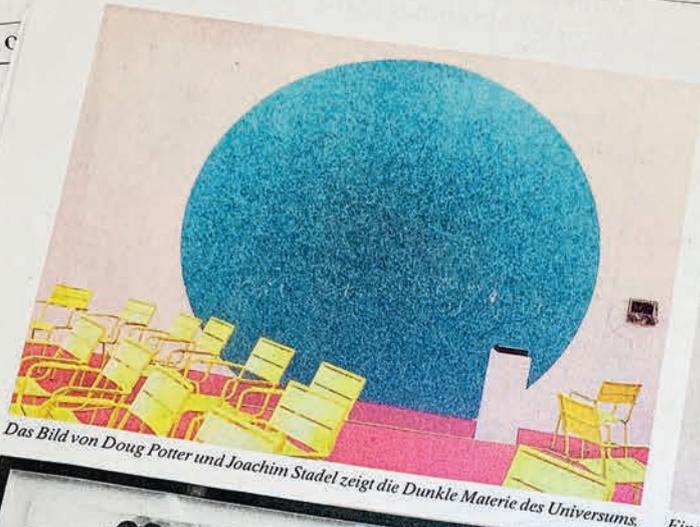
Moderne Neurofeedbackanwendungen (Dr. Bernhard Wandernoth, Prof. Dr. Lutz Jäncke)	08.09., 09.09.
Optische Täuschungen (Julien Martel)	08.09., 09.09.
Eintauchen in ein durchsichtiges Gehirn (Prof. Dr. Fritjof Helmchen)	08.09., 09.09.
Urteils(un)fähigkeit unter der Lupe (Isabel Baur)	08.09., 09.09.
Hirn, Geist & Gipfeli. Matinée mit Brain Brunch und Podiumsgespräch: Wo hockt Gott? (Prof. Dr. Christina Aus der Au, Prof. Dr. Peter Brugger)	09.09.
Die Verbindung zwischen Medizin und Geschlecht (Prof. Dr. med. Catherine Gebhard, Miriam Buchmann, Prof. Dr. med. Beatrice Beck Schimmer)	09.09.
Wochenende Im Bild	
Circulation. Distribution. Exhibition. (Dr. Erika Balsom, Prof. Dr. Fabienne Liptay, Carla Gabriela Engler, Laura Walde)	21.09.
Begehungsinterview durch die Ausstellung: Flanieren & Parlieren – bewegendes Denken (Dr. Stephanie Kernich)	22.09.
Fotografie in der Wissenschaft. Wenn Fotografie mehr können muss als gefallen (Michelle Aimée Oesch)	22.09.
Das Bild, das ich mir von der Welt mache (Jana Bochet)	22.09.
Bilder auf Reisen. Die fotografische Erkundung der Welt (Dr. Sophie Junge)	22.09.
When Art and Science Meet - Insights into Cross-Disciplinary Collaborations (Irène Hediger, Jasmin Winkler, Prof. Dr. Sascha Frühholz, Nicola Genovese, Dr. Dennis Hansen, George Mahashe, Prof. Dr. Stephan Neuhaus, Nicole Ottiger, Aparna Rao, Dr. Jill Scott)	22.09.
Zeichnen als Sprache, wie wir in Bildern denken: Matinée mit Bilder-Brunch und Vortrag (Pierre Thomé)	23.09.
Take a Closer Look (Dr. Christina Boyle, Prof. Dr. Thomas Lutz)	23.09.
When light hits the reset button of a tiny cellular device (Dr. Célia Baroux, Dr. Ricardo Randall)	23.09.
One to one (Dr. Juanita Schläpfer-Miller)	23.09.
Ein Blick in die kleinsten Dinge (Bruno Martins)	23.09.
The Diversity of Planets (Dr. Caroline Dorn)	23.09.
Biodiversität heisst Leben (Dr. Morana Mihaljević)	23.09.
Der Blick aus dem All – Erdbeobachtung (Dr. Reik Leiterer, Dr. Philip C. Jörg)	23.09.
Das Unsichtbare abbilden (PD Dr. Prasenjit Saha, Philipp Denzel)	23.09.
Daten Denken Wochenende	
Chatbots Onstage. Dialoge zwischen Mensch und Maschine (Dr. Gunter Lösel, Kory Mathewson, Piotr Mirowski, Cedric Plessiet)	13.10.
Ein Professor, ein Komiker, meine Mutter und ich betreten eine Bar... (Prof. Dr. Marcel Salathé, Nils Althaus, Adriana De Nicola, Dr. Mirko Bischofberger)	14.10.
Maschinen Denken für Demokratie: Matinée mit Brunch und Podium (Adrienne Fichter, Prof. Dr. Andreas Kley, Sarah Bütikofer, Nicolas Zahn, Jannes Jegminat)	14.10.
Wochenende über Schrift	
5/18 spezial: Kritiker*innengespräch zum Schweizer Buchpreis (Prof. Dr. Philipp Theisohn, Dr. Christoph Steier)	27.10.
D1 erste SMS - Die kurze Form des beginnenden Jahrhunderts (Philipp Aucher, Nadia Brügger, Luisa Tschannen, Dominik Holzer)	27.10.
Schreiben als Denken: Matinée zum Wochenende über Schrift (Dr. Christine Lötscher, Prof. Dr. Sandro Zanetti, Bettina Spoerri)	28.10.
«Chinesisch» Schreiben, «Japanisch» Lesen?! (Prof. Dr. Raji C. Steineck)	28.10.
Im Herzen und auf Birkenrinde (Dr. Annemarie Mertens)	28.10.
Knochenorakel und die Geburt der chinesischen Schrift (Prof. Dr. Wolfgang Behr)	28.10.
«Unser Schreibzeug arbeitet mit an unseren Gedanken» - Schreiben in digitalen Zeiten (Prof. Dr. Christa Dürscheid)	28.10.
Denken, Schönheit und Politik (Prof. Dr. Ulrich Rudolph, PD Dr. Tobias Heinzelmann)	28.10.
The Parable of the Research on Heparan Sulfate. A Classical Indian Bharatnatyam Performance (Dr. Jayadev Kamat Pranitha)	28.10.
Ein Wiedersehen mit alten Bekannten – Lehnwörter im Japanischen (Dr. Guido Gefter)	28.10.
Chinesische Schreibmaschine (PD Dr. Marc Winter)	28.10.

Variantengrammatik des Standarddeutschen (Prof. Dr. Christa Dürscheid)	28.10.
Memory «Mündlichkeit und Schriftlichkeit in Indien» (Samantha Heimgartner, Dr. Annemarie Mertens)	28.10.
Vorträge und Podien	
3MT: 3 Minutes Thesis (Eric Alms)	26.09.
Social Machines – How Will Robotics Change Interaction between Humans? (Dr. Naveen Shamsudhin, Dr. Jean-Daniel Strub, Prof. Dr. Anne Scherer, Igor Krawczuk, Jannes Jegminat)	26.09.
Excellence without Bias (Prof. Dr. Beatrice Beck Schimmer, Prof. Dr. Roland Sigel, Prof. Dr. Bernhard Schmid, Prof. Dr. Ulrike Müller-Böker, Sara Petchey, Dr. Ines Kohler)	03.10.
Blockchain for Science and Healthcare: A Panel Discussion (Joaquin Urdinez, Priyanka Ravikumar, Dimitra Papadopoulou, Dr. Martin Etzrodt, Girisha Fernando, Prof. Dr. Lawrence Rajendran)	04.10.
Wissensalltag / Alltagswissen. Orte, Medien und Praktiken. Perspektiven aus Anthropologie und Kulturwissenschaft (Dr. Christine Lötscher, Prof. Dr. Bernhard Tschofen, Dr. Stefan Groth, Prof. Dr. Ingrid Tomkowiak)	18.10.
Fleck Lecture 2018: What Is the Source of Nature's Moral Authority? (Prof. Dr. Lorraine Daston)	19.10.
Wem gehört mein Körper? Ein Gespräch über Kommerzialisierung und Ethik (Daniel Hellmann, Dr. Barbara Bleisch, Prof. Dr. Markus Huppenbauer, Prof. Dr. Andrea Büchler)	23.10.
Transdisziplinarität – ein Elend, Segen, beides? (Dr. Friederike Rass, Prof. Dr. Dieter Imboden, Prof. Dr. Stephan Porombka, PD Dr. Hartmut von Sass)	27.10.
DSI-Ringvorlesung	
Die manipulierte Gesellschaft: Propaganda, Populismus und Fake News im Netz (Prof. Dr. Thorsten Quandt)	18.09.
Using Smartphones for Measuring Social Networks with High Resolution (Prof. Dr. Sune Lehmann)	02.10.
Growing Up in Digital Societies - Supporting and Protecting Children Online (Prof. Dr. Uwe Hasebrink)	16.10.
Menschliches Verhalten verstehen mit Social Media Daten – Wir dachten, es sei einfacher (Prof. Dr. Jürgen Pfeffer)	30.10.
Workshops	
Design Thinking – innovativ und nutzerzentriert Denken (Dr. Gianni Giger)	30.-31.08.
Storyboarding (Prof. Tanja Hess)	05.09., 12.09.
Scientific Poster Design (Prof. Tanja Hess)	19.09., 20.09., 03.10.
Führungskompetenzen (Dr. Tobias Heilmann)	28.09., 26.10.
Thinking with and as a Collective Body (Katrin Kolo)	29.09.
Interdisciplinary Space Station ISS (Dr. Caroline Dorn, Samuel Eberenz)	30.09.
Was geht mich das Gemeinwohl an?! Wie Wissenschaft und Öffentlichkeit über Gemeinwohl denken (Dr. Stephanie Kernich und Dr. Claudia Vorheye)	04.10.
Researchers Experiences at UZH (Ulrich Frischknecht)	05.10.
The Healthy Research Marketplace promoting wellbeing in academia at UZH (Dr. Clare Killikelly, Alexa McCallum, Juliane Berger, Mariia Merzhvynska, Kaya Chen, Dr. Rita Castro, Tim Lacker, Elisa Haller and Alexandra Wüest)	05.10.
Schreibaktiv (Ladina Tschander, Dr. Susanna Blaser-Meier, Dr. Meret Fehlmann)	11.10.
Fotografie in der Wissenschaft. Wenn Fotografie mehr können muss als gefallen (Michelle Aimée Oesch)	16.10.
Storytelling in Science (Dr. Mirko Bischofberger)	18.-19.10.
Living Instruments (Serge Vuille, Oliver Keller, Robert Torche, Vanessa Lorenzo, Luc Henry)	21.10.
Stadt als Spielfeld denken (Christina Brandenberger, Nathalie Meyer)	31.10.
Kinderprogramm	
Workshops für Schulen, Kindergarten und Horts (Seline Fülischer)	28.08. - 01.11.
Chemie in der Kunst (Prof. Dr. Roger Alberto, Kinder-Universität Zürich)	29.08.
Familien Workshops (Seline Fülischer)	23.09., 07.10., 28.10.
Blind Date mit der Wissenschaft (Seline Fülischer, Dr. Valeria Eckhardt, Sarah di Pietro, Seline Coraj, Dr. Guido Gefter)	24.09., 26.09., 25.10., 02.11.
Ein Nachmittag für Kinder in der Kunsthalle: «Was Daten verraten» (Dr. Reik Leiterer)	17.10.
Was passiert im Gehirn, wenn wir lesen? Warum zeigen manche Kinder Probleme beim Lesenlernen und wie kann das Lesen trainiert werden? (Prof. Dr. Silvia Brem, Seline Coraj, Sarah Di Pietro)	23.10.

Schüler/Student*innengespräch: Kinderwünsche und Wunschkinder. Wie machen wir morgen Babys? (Prof. Dr. Bruno Imthurn, Prof. Dr. Andrea Büchler, Dr. Barbara Bleisch)	24.10.
Tagungen	
Recht zur Volksinitiative (Prof. Dr. Andreas Kley, Prof. Dr. Andreas Glaser, Prof. Dr. Felix Uhlmann, Armin Capaul, Prof. Dr. Ernst Hafen, Daniel Straub, Andreas Hugi)	06.09.
Artists & Agents (Reihe: Denkt Kunst; Prof. Dr. Sylvia Sasse, Dr. Inke Arns, Dr. Kata Krasznahorkai, Dr. Liliana Gomez-Popescu, Anna Krakus, Elisabeth Pichler, Dr. Caterina Preda, Tamás Szőnyei, Anikó Szűcs)	13.-14.09.
Antrittsvorlesungen	
Wunderbar und flüchtig – die unbekannte Seite volatiler Anästhetika (PD Dr. Martin Schläpfer)	01.09.
In zelltödlicher Mission: neue Therapieansätze in der Kinderleukämie (PD Dr. Beat Bornhauser)	01.09.
Wenn Medikamente krank machen: Nicht nur die Dosis macht das Gift (PD Dr. Stefan Weiler)	01.09.
Wenn Knochen nicht heilen: Strategien, Prinzipien und Lösungen (Prof. Dr. Christian Hierholzer)	11.09.
Wenn es in den Muskeln zuckt – die Angst vor Amyotropher Lateralsklerose (PD Dr. David Czell)	11.09.
Die moderne Kunst der ästhetischen Nasenrekonstruktion (PD Dr. Farid Rezaeian)	15.09.
Von Hormonen und antimikrobiellen Peptiden – neue immunologische Aspekte der Hautabwehr (PD Dr. Beda Mühleisen)	15.09.
hingescHAUT – nachgebaut (PD Dr. Sophie Böttcher-Haberzeth, PD Dr. Thomas Biedermann)	22.09.
What Can Economics Contribute to Public Policy? Lessons from Developing Countries (Prof. Dr. Dina Pomeranz)	25.09.
Die Vernehmlassung im Schatten des Referendums? (Prof. Dr. Nadja Braun Binder)	25.09.
To B or not to B: die Bedeutung der B-Zellen in der Immunantwort (PD Dr. Johannes Trück)	29.09.
Ein Leck in der Fruchtblase – abdichten oder reparieren? (PD Dr. Martin Ehrbar)	29.09.
Alles fließt: Alte und neue Strömungen in der Magnetresonanz-Diffusionsbildgebung (PD Dr. Lukas Filli)	29.09.
A New Era for Plastic Surgery: The Perforator Flap Concept and Supermicrosurgery (PD Dr. Mario F. Scaglioni)	06.10.
Alte Menschen, schwache Muskeln. Warum ist das so? (PD Dr. Thomas Münzer)	09.10.
Sara vs. Siri: The Effects of Digitalizing and Dehumanizing Customer Touchpoints (Prof. Dr. Anne Scherer)	09.10.
Playing at Oxide Interfaces (Prof. Dr. Marta Gibert)	13.10.
Modern Imaging without Lenses: Portraits of Individual Molecules (PD Dr. Tatiana Latychevskaia)	16.10.
Ethik in der Psychotherapie (PD Dr. Manuel Trachsel)	20.10.
100 Ways of Thinking: Zusammenhang zwischen Herz und Hirn? (PD Dr. Michael von Rhein)	20.10.
Knochenmarksstammzellen nach akutem Myokardinfarkt – Die Zukunft oder schon Vergangenheit? (PD Dr. Daniel Christoph Sürder)	20.10.
NEUROKOSMOS: Ein- und Ausblicke (PD Dr. Félix Pierre Kuhn)	27.10.
Cosmetics and Technology (Prof. Dr. Sven Gohla)	27.10.
From Bone Marrow Transplantation to Modern Cell Therapies (PD Dr. Antonia M.S. Müller)	27.10.
The Political Economy of Culture and Conflict (Prof. Dr. David Yanagizawa-Drott)	30.10.
Water Scarcity: A Remote Sensing Perspective on Causes and Solutions (Prof. Dr. Alexander Damm-Reiser)	30.10.
Führungen	
Öffentliche Führung (Dr. Ellen Thiermann)	14.10., 21. 10., 23. 10., 04.11.

N

Donnerstag, 11. C



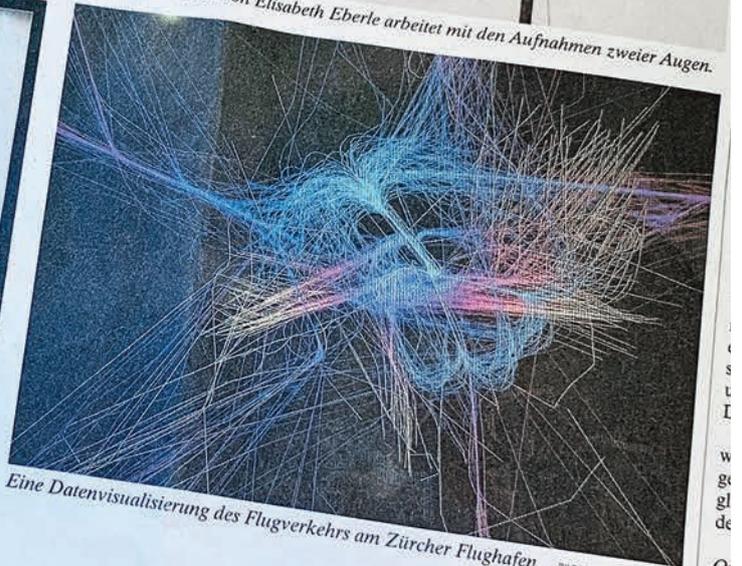
Das Bild von Doug Potter und Joachim Stadel zeigt die Dunkle Materie des Universums.



Eine Performance von Elisabeth Eberle arbeitet mit den Aufnahmen zweier Augen.



Der Transvestit in dieser Fotoserie von 1985 war in Wahrheit ein DDR-Agent.



Eine Datenvisualisierung des Flugverkehrs am Zürcher Flughafen. BILDER GORAN BASIC / NZZ

Ein gewagtes Experiment in Magenta

Die Universität Zürich verwandelt die Kunsthalle für zehn Wochen in einen Vorlesungssaal

NILS PFÄNDLER

Was verbindet Wissenschaft und moderne Kunst? Das Wissensfestival «100 Ways of Thinking» zeigt: mehr, als man gemeinhin annehmen könnte. Die Universität Zürich verlegt ab heute Samstag in provisorisches Auditorium in die Kunsthalle. Bis zum 4. November dient der Limmatstrasse ein grosser Saal als Ort für eine Ausstellung, Vorlesungen, Diskussionsdiskussionen und Performances. Die Universität wagt dabei nicht nur den Kontakt zwischen Hochschulgebiet und Stadtbetrieb. Vor allem werden auch Fragen gestellt, statt die Suche nach Antworten in den Vordergrund zu stellen. Ein Wagnis, das dank einem durchdachten Konzept aufgeht.

Ausstellung, die am Freitagabend mit einer Vernissage offiziell eröffnet wurde, ist ein Plädoyer für die Interdisziplinarität. Die Co-Kuratorin Katharina Weickl von der Abteilung Kunst am Campus der Universität Zürich hat den Leitgedanken für die Ausstellung in zehn Wochen vor: «Sprechen

möglichst vielen Menschen zu teilen. Anfangs habe sie sich Sorgen gemacht, ob sie genügend Forscherinnen und Forscher für das Projekt gewinnen könne. Als die Universität eine Anfrage zur Teilnahme am Festival verschickte, sei sie aber regelrecht von Interessenten überbrannt worden. Am Ende kamen rund 250 «Experten» zusammen, wie Professoren, Doktoranden, Postdocs und Kunstschaffenden in der Ausstellung neutral genannt werden.

Viele Objekte in der Ausstellung bezeugen, dass in den Labors und Büros der Universität nicht nur geforscht wird, sondern auch Kunst entstehen kann. Die

«Sprechen kann man alleine, aber zum Denken braucht es zwei.»

Katharina Weickl
Co-Kuratorin

gnostischen Formularen sehen in ihrer Vielfalt aus wie eine Skizzensammlung von Paul Klee.

Die Ästhetik der Objekte und die dazugehörigen Hintergrundinformationen auf den Begleittexten bieten eine fesselnde Kombination, die den Reiz dieser dichten Ausstellung ausmacht. Es gebe einen sehr grossen Hunger nach geistigem Input und Austausch, ist Weickl überzeugt. «Man muss den Leuten nur den Teppich ausrollen.» Dieser Teppich ist im Falle der Ausstellung in der Kunsthalle magenta. Die Besucherinnen und Besucher könnten das Co-Konzept frei interpretieren, sagt die Co-Kuratorin, schiebt aber eine mögliche Erklärung nach. Verschiedene Forschungen hätten gezeigt, dass Magenta und ein Hauch von Gelb im menschlichen Gehirn die Konzentration

wählt. Kaum eine Ausstellungsfläche in Zürich böte sich besser an als die Kunsthalle, die sich in der Vergangenheit in einen Spielplatz, ein Theater oder ein Archiv verwandelte.

Raus aus der Komfortzone

Manche Ausstellungsobjekte bewegen sich indes weit weg von der Wissenschaftlichkeit der Universität. In Mika Rottenbergs Videoinstallation «Sneeze» aus dem Jahr 2012 ist ein Mann zu sehen, der in regelmässigen Abständen Hasen aus seiner Nase niest. Der Film sorgt für Irritation. Laut dem Co-Kurator Daniel Baumann ist dieser Bruch gewollt. Die Bilder seien eine «Hommage an die Absurdität» und setzten einen Kontrastpunkt zur Universität. Solche Kontraste

Latent...

Medienecho

Media Response

Insgesamt erschienen 16 Berichte über «100 Ways of Thinking» bzw. über einzelne Veranstaltungen im Rahmen des Wissenschaftsfestivals in Print, Onlineartikeln, Radio und Fernsehen. Die NZZ beispielsweise publizierte vier ganzseitige Artikel zum Projekt insgesamt sowie zu einzelnen Veranstaltungen und Themen. Die französischsprachige Tagesschau «Le 1930» auf RTS Info berichtete live vom Science Crowdfunding Festival, das im Rahmen von «100 Ways of Thinking» stattfand. Dazu kamen 40 Erwähnungen auf News- und Informationsseiten, Eventplattformen und Blogs.

A total of 16 reports on *100 Ways of Thinking* and individual events within the framework of the science festival appeared in print, online articles, radio and television. NZZ, for example, published four full-page articles on the project as a whole and on individual events and topics. The French-language newsreel *Le 1930* on RTS Info reported live from the Science Crowdfunding Festival, which took place as part of *100 Ways of Thinking*. There were also 40 mentions on news and information pages, event platforms and blogs.

25

1. Radio / Fernsehen

Das Wissensfestival «100 Ways of Thinking» in Zürich	Radio SRF 1, Kultur Kompakt, 22. August
Zuriga celebra il pensiero. La Kunsthalle, in collaborazione con l'università, ospiterà da venerdì sero fino al 4 novembre la mostra <i>100 Ways of Thinking</i>	RSI News online, Cultura, 24. August
Morbide Schönheit im Fokus	SRF online, Kunst/Kultur, 22. September
Le financement participative connait un essor considerable en Suisse. La recherche scientifique s'y met aussi. Avec succès...?	RTS info, Le 1930, 12. Oktober
Les scientifiques se rapprochent de leur public à travers le crowdfunding	RTS online, Sciences-Tech., 12. Oktober
Die vier Zutaten für eine erfolgreiche Volksinitiative	www.swissinfo.ch, 12. Oktober

2. Printmedien

100 Ways of Thinking. Dr. Phil. Kunst. Was passiert, wenn Kunst und Wissenschaft aufeinandertreffen? Dem geht diese Ausstellung nach.	Züritipp (Tages-Anzeiger), 23. August
100 Ways – Ein gewagtes Experiment in Magenta	NZZ, 25. August
Volksnähe und Interdisziplinarität: Die Universität Zürich gastiert in der Kunsthalle, Fotostrecke.	NZZ online, 25. August
Kunsthalle trifft auf Universität: Ausstellung und Wissenschaftsfestival	Vorarlberger Nachrichten, 25. August
Keine Witze vom Computer. Forschende der Universität Zürich stellen in der Kunsthalle Zürich aus. «100 Ways of Thinking» spannt den Bogen von der Wissenschaft zur Kunst	Zürcher Oberländer, 25. August
Uni Zürich ist zu Gast in der Kunsthalle	Lokalinfo (Zürberg/Zürich 2/Zürich Nord/Zürich West/Küsnachter), 29. August
Die Propeller im Kopf des Professors	NZZ, 30. August
Eine Nase darf nicht operiert aussehen	NZZ, 13. September
Ein Prof, ein Komiker, meine Mutter und...	Sonntagsblick, 7. Oktober
Zwischen Wissenschaft und Kunst und dann können die Bilder Kunst sein. Die Fotografin Michelle Aimée Oesch hat einen Blick für das Design der Natur	NZZ, 11. Oktober
Glückselig mithilfe der Bevölkerung	Tages Anzeiger/Zürcher Unterländer/Zürichsee-Zeitung/Der Landbote, 11./12. Oktober
Appel à financer une étude sur les champignons hallucinogènes	Le Temps, 12. Oktober
Wege und Formen des Denkens	Zürcher Unterländer, 15. Oktober
Was übers Jahr hinaus bleiben wird. Das sind die 10 besten ihrer Kategorie	Sonntagszeitung, 16. Oktober
Die 10 Kunst-Highlights 2018	Tages Anzeiger/Der Bund/Basler Zeitung, 28. Dezember

3. UZH Medien

UZH Journal: www.journal.uzh.ch

Denken zwischen Kunst und Wissenschaft	Nr. 2, Mai
Denken zwischen Kunst und Wissenschaft	Nr. 3, September

UZH News: www.news.uzh.ch

Kollektives Malen	30. August
Citizen Science ist exzellente Forschung	11. September
Augen auf!	13. September
Kein trauriger Tag	16. Oktober
Grosse Hilfe für kleine Projekte	16. Oktober

Schweizer Buchjahr: www.buchjahr.uzh.ch

Von der Hochhauspringerin bis zum Eidechsenkind	28. Oktober
Schreiben und Denken in der Kunsthalle	29. Oktober
Literatur als Erkältungsbad	29. Oktober
Scriptus resurrectus oder die Metaphysik des Schriftkörpers	30. Oktober

Performance Art in Eastern Europe: www.performanceart.info

Artists & Agents bei 100 Ways of Thinking (Kunsthalle Zürich)	21. Juli
How to Teach Art? – Exhibition	29. August
Artists and Agents. Performance Art and the Secret Services	9. September
Yuri Albert. Elitist-Democratic Art / Yuri Albert. Elitär-demokratische Kunst	20. Oktober
Kunst für ein besseres Leben? Katalogpräsentation und Artist Talk mit Yuri Albert	30. Oktober

Exhibiting Film. Challenges of Format: www.exhibitingfilm.ch

Artur Żmijewski. How to Teach Art	30. August
Format-Gespräche	8. September
Circulation. Distribution. Exhibition.	25. September

Folgende Medienorgane haben «100 Ways of Thinking» in ihrer Agenda aufgenommen:

Artlog
Artmap
Basler Zeitung
Centro Giacometti
Espaces Contemporains
events.ch
Infoclick
Infoneteconomy
KulturZüri
Kunstbulletin
myscience
NAU
Sotheby's Museum Network
teletext
Weltkunst
Zero Zürich
zurich.carpe-diem
Zürich unbezahlbar
Zürichsee Tourismus



Blick in den Ausstellungsraum mit dem Labor aus dem Altmeyer Lab am Institut für Molekulare Mechanismen bei Krankheiten. Foto: Frank Brüderli / [View into the exhibition room and onto a laboratory from the Altmeyer Lab at the Institute of Molecular Mechanisms](#). Photo: Frank Brüderli

Organisation Organization

«100 Ways of Thinking. Universität Zürich in der Kunsthalle» war eine Kooperation der Universität Zürich und der Kunsthalle Zürich. Das Projekt wurde initiiert vom Graduate Campus der Universität Zürich und ermöglicht durch die Stiftung Mercator Schweiz mit freundlicher Unterstützung der Zürcher Kulturstiftung.

Geleitet und kuratiert von:

Katharina Weigl (Universität Zürich) gemeinsam mit Daniel Baumann (Kunsthalle Zürich)

28 Organisation: Boris Buzek und Katharina Weigl

Mitarbeit: Nadia Schneider, Fabian Leisibach, Nina Helg-Kurmann, Barbara Krieger, Ellen Thiermann, Antje Derksen, Trix Leisibach, Miryam Egloff, Désirée Blass

Kommunikation:

Michelle Akanji (Kunsthalle Zürich), Theo von Däniken und Melanie Nyffeler (Universität Zürich)

Raum: Katharina Weigl und Dino Rossi

Übersetzung: Eric Alms und John Beeson

Ausstellungsmanagement und -technik:

Rebecka Domig und Attila Panczel (Kunsthalle Zürich)

Vermittlung: Seline Fülcher (Kunsthalle Zürich)

100 Ways of Thinking. Universität Zürich in der Kunsthalle was a cooperation between University of Zurich and Kunsthalle Zurich. It's an initiative of the Graduate Campus of the University of Zurich. It has been rendered possible by the Stiftung Mercator Schweiz and supported by the Zürcher Kulturstiftung.

Curated by:

Katharina Weigl (University Zurich) and Daniel Baumann (Kunsthalle Zurich)

Organization: Boris Buzek and Katharina Weigl

Team members:

Nadia Schneider, Fabian Leisibach, Nina Helg-Kurmann, Barbara Krieger, Ellen Thiermann, Antje Derksen, Trix Leisibach, Dino Rossi, Miryam Egloff, Désirée Blass

Communication:

Michelle Akanji (Kunsthalle Zurich), Theo von Däniken, and Melanie Nyffeler (University of Zurich)

Room: Katharina Weigl und Dino Rossi

Translation: Eric Alms and John Beeson

Exhibition management and technics:

Rebecka Domig and Attila Panczel (Kunsthalle Zurich)

Art education: Seline Fülcher (Kunsthalle Zurich)

Foto: Frank Brüderli / Photo: Frank Brüderli



Jahresveranstaltung 2018 – Spielerisch forschen Annual Ceremony 2018 – Playful Research



Fotos Jahresveranstaltung: Laura Herrera / Photos Annual Ceremony: Laura Herrera

Der Graduate Campus widmete seine Jahresveranstaltung dem Thema «Kreativität und Wissenschaft». Das Improvisationstheater «anundpfirsich» bescherte dem Publikum einen vergnüglichen Anlass zum Mitmachen. Dabei wurden auch die Mercator Awards 2018 verliehen.

Fördern, vernetzen und beraten: Der Graduate Campus der Universität Zürich (GRC) unterstützt Nachwuchsforschende auf vielfältige Weise. Dazu gehört neben Grants und einem umfangreichen Kursprogramm auch, die Leistungen junger Forscherinnen und Forscher an der UZH sichtbar zu machen. Eine solche Gelegenheit bot die Jahresveranstaltung des Graduate Campus. Sie war dem Thema «Kreativität und Wissenschaft» gewidmet. «Wertschätzung und Respekt sind der Nährboden für Kreativität», sagte GRC-Direktorin Ulrike Müller-Böker dazu.

Das Improvisationstheater «anundpfirsich» sorgte dafür, dass die Gäste gleich selbst kreativ werden konnten. So wurde man etwa aufgefordert, seine Sitz-

The Annual Ceremony of the Graduate Campus focused on the topic of creativity and science. The improv theater group *anundpfirsich* added a playful and participatory twist to the event, at which the Mercator Awardees 2018 were also honored.

Promoting, networking and advising – the University of Zurich’s Graduate Campus supports junior researchers in a number of ways. Besides grants and a comprehensive course program, this also includes making the achievements of young researchers at UZH more visible. The Annual Ceremony of the Graduate Campus presented an excellent opportunity to do so. The event was focused on the topic of creativity and science. “Appreciation and respect give rise to creativity,” said Ulrike Müller-Böker, Director of the Graduate Campus.

The improv theater group *anundpfirsich* made sure that the audience was able to tap into their creative side. For example, members of the audience were asked to say

nachbarn zu begrüßen – und zu loben. In einer anderen Spielszene half eine Person aus dem Publikum den Theaterleuten, ohne Worte mittels Gestik ein Ratespiel zu lösen. Zudem zeigte «anundpfirsich», wie sich Kreativität mit einfachen Methoden üben lässt: Etwa indem zwei Personen gemeinsam eine Geschichte erzählen, bei der sie abwechselnd nur je ein Wort beitragen dürfen. Da ist Schlagfertigkeit gefragt.

Kreative Chorprobe

30 Dass Kreativität und Wissenschaft zusammengehören, betonte auch Prorektorin Gabriele Siegert in ihrem Referat: «Wissenschaftlicher Fortschritt ist nicht im Detail planbar.» Sie veranschaulichte dies mit der Erfindung der Post-it-Zettel. Die Idee dazu kam dem US-Chemiker Art Fry während der Probe des Kirchenchors. Als ihm die Lesezeichen ständig aus den Notenheften fielen, kam ihm die zündende Idee: kleine Haftzettel, die sich wieder von den Blättern lösen lassen. Den entsprechenden Klebstoff hatte ein Arbeitskollege von Art Fry in

hello to those sitting next to them – and compliment them, too. In another exercise, a woman from the audience helped the actors to solve a riddle, without speaking and only through her gestures. *anundpfirsich* also showed simple methods that can be used to practice being creative, for example a fast-paced exercise where two people tell a story together by taking turns adding one word at a time – an exercise requiring quick wits.

Creative Choir Practice

In her speech, Vice President Gabriele Siegert also emphasized that creativity and science go hand in hand: “Scientific progress can’t be planned in detail.” She exemplified this by telling the story of how post-it notes were invented. US chemist Art Fry came up with the idea when he was singing in his church choir. The little pieces of paper he used to mark the music kept falling out, which led to his eureka moment: small adhesive notes that can be stuck on and removed from the pages! As it happens, one of his colleagues from work at 3M had



der Firma 3M bereits entwickelt – und als vermeintlichen Fehlschlag verworfen. Jetzt war die Zeit reif, ihn zu nutzen: Die Post-it wurden zum Welterfolg. Das war auch dem Umstand zu verdanken, dass die Firma ihren Mitarbeitenden erlaubte, 15 Prozent ihrer Arbeitszeit für Projekte eigener Wahl zu nutzen.

Zeit zum Nachdenken

Auch die UZH sei ein idealer Ort für kreatives Tun, sagte Gabriele Siegert. Hier kommen unter anderem das nötige Fachwissen und anregende internationale Kontakte zusammen, um Neues zu schaffen. Nötig sei dazu aber auch Musse zum Nachdenken und Zeit, um Neues auszuprobieren. «Wir sollten uns dafür einsetzen, dass Freiräume, die echte Heureka-Momente ermöglichen, bewahrt bleiben – gerade auch für Nachwuchsforschende», betonte Siegert.

Adrian Ritter / UZH News

already developed the perfect weak glue for Art Fry's idea – and put it down as a supposed failure. But now the time was right, and the post-it note went on to become a global success. Of course, it also helped that the company allowed its employees to spend 15 percent of their working hours on projects of their own choosing.

Time to Think

Gabriele Siegert said that UZH was also an ideal place to be creative. Because here the necessary expertise comes together with a stimulating international network to bring about innovation. But creativity also requires freedom to think and time to try out new things. "We should play our part in ensuring that we can keep the freedom that makes these true eureka moments possible, especially for junior researchers," emphasized Siegert.

Translation by Philip Isler / UZH Communications

31



Mercator Awards für Nachwuchsforschende 2018

Mercator Awards for Junior Researchers 2018

32



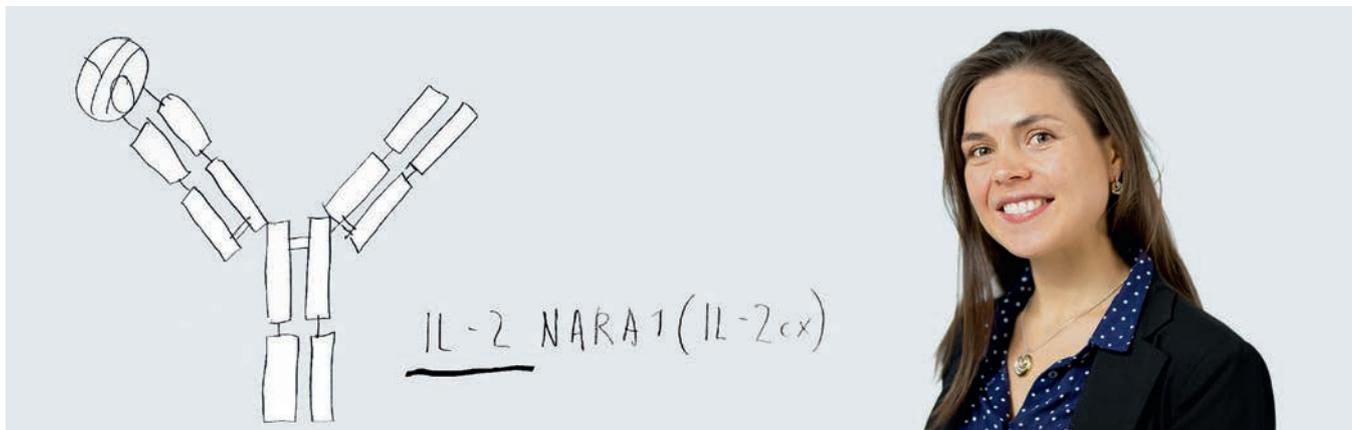
Zeichnungen: Peti Wiskemann, während der Preisverleihung live gezeichnet / Drawings: Peti Wiskemann, drawn live during award ceremony.
Fotos Mercator Preisträger*in Hannah Freeman/ Photos Mercator Awardees: Hannah Freeman

2018 konnte der Graduate Campus wieder drei Mercator Awards an junge Nachwuchsforschende verleihen. Wir freuen uns, dass wir die Immunologin Natalia Arenas-Ramirez, den Theologen Christoph Heilig und den Ökonomen Bruno Caprettini mit den Mercator Awards auszeichnen konnten. Die Preise werden in den Fachbereichen Medizin und Naturwissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften sowie Rechts- und Wirtschaftswissenschaften vergeben. Die mit je 5 000 Franken dotierten Mercator Awards werden jährlich für innovative Arbeiten von Doktorierenden und Postdoktorierenden der UZH verliehen. Die Arbeiten müssen von erstklassiger wissenschaftlicher Qualität, inter- oder transdisziplinär angelegt und von gesellschaftlicher Relevanz sein. Der Graduate Campus verleiht die Preise jeweils im Rahmen der öffentlichen Jahresveranstaltung. Adrian Ritter, Redaktor UZH News, stellt im Folgenden kurz die Projekte der Preisträgerinnen und Preisträger vor.

In 2018, Graduate Campus could once again confer three Mercator Awards to early-career researchers. We are delighted that we could honor the research achievements of immunologist Natalia Arenas Ramirez, theologian Christoph Heilig and economist Bruno Caprettini with Mercator Awards. The awards are given in the areas of Medicine and Science, Arts and Social Science, as well as Law and Economics. Every year, the Mercator Awards, each endowed with 5 000 Swiss francs, highlight the innovative work of PhD candidates and postdocs at UZH. The work has to be of first-class scientific quality, with an inter- or transdisciplinary focus, and of social relevance. Graduate Campus bestows these awards during its public Annual Ceremony. Below, Adrian Ritter, editor of UZH News, briefly introduces the projects of the 2018 award winners.

Ausgezeichnete Nachwuchsforschung

Award-Winning Research by Junior Scholars



Dr. Natalia Arenas-Ramirez
Institut für Immunologie / Department of Immunology

Interleukin-2 basierte Immuntherapie

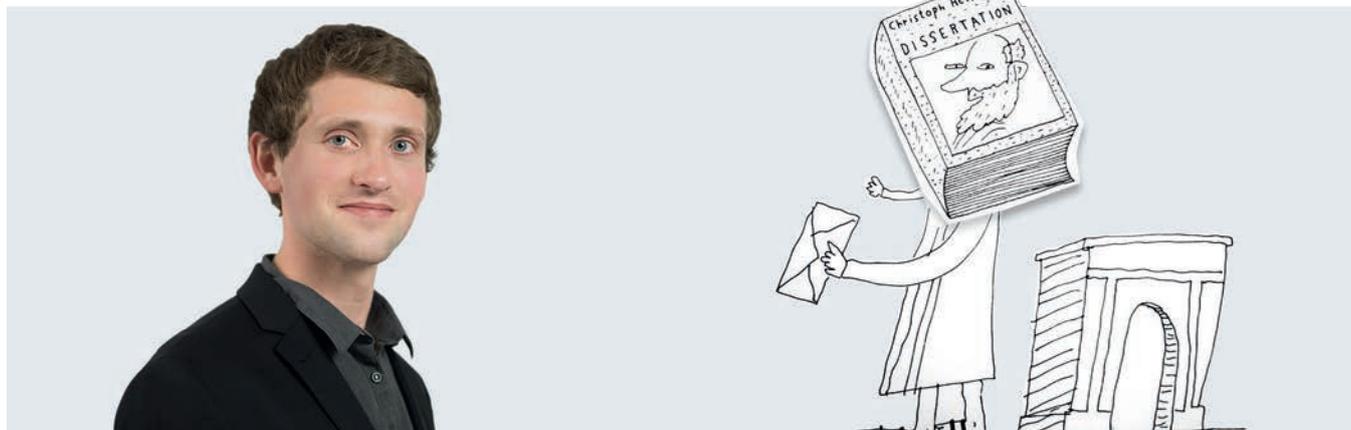
Die Immuntherapie gegen Krebs setzt darauf, das Immunsystem der Patienten zu stärken, um Krebszellen zu bekämpfen. Mehrere Medikamente und Verfahren sind bereits auf dem Markt. Zu den Hoffnungsträgern der Immuntherapie gehören unter anderem künstlich hergestellte Proteine, die identisch sind mit körpereigenen Proteinen. Interleukin-2 ist ein solches. Als Teil des Immunsystems aktiviert es bestimmte weiße Blutkörperchen, die der Abwehr dienen. Die Behandlung mit entsprechenden Medikamenten – insbesondere bei metastasierenden Tumoren der Haut und Niere – ist allerdings mit zum Teil gravierenden Nebenwirkungen verbunden.

In ihrer Forschung als Doktorandin und Postdoktorandin an der Klinik für Immunologie des Universitätsspitals Zürich entwickelte und testete Natalia Arenas-Ramirez deshalb einen neuen Antikörper namens NARA1. Dieser bindet an Interleukin-2. «Dadurch verhindert der Antikörper unerwünschte Nebenwirkungen und verstärkt gleichzeitig die Wirksamkeit von Interleukin-2 für die Immuntherapie bei Krebs», sagt Arenas-Ramirez. Aus ihrer Forschung resultierten mehrere Publikationen sowie drei Patentanträge. Für ihre Arbeit wurde die Nachwuchsforscherin mit dem Mercator Award im Bereich Medizin und Naturwissenschaften ausgezeichnet.

Enhanced Interleukin-2 Based Immunotherapy

Immunotherapy for cancer focuses on strengthening patients' immune system to combat cancer cells. Several drugs and procedures are already on the market. One of the most promising substances in the field of immunotherapy is an artificial protein that is identical with the body's own proteins: interleukin-2. As part of the immune system, it activates specific white blood cells that support the body's immune response. However, treatment with the relevant drugs – in the case of metastasizing tumors of the skin and kidney in particular – sometimes comes with severe side effects.

In her doctoral and postdoctoral research at the Department of Immunology of the University Hospital Zurich, Natalia Arenas-Ramirez therefore developed and tested a new antibody called NARA1, which binds to interleukin-2. "This way, the antibody prevents unwelcome side effects while strengthening the effectiveness of interleukin-2 for cancer immunotherapy," explains Arenas-Ramirez. Her research has led to a number of publications as well as three patent applications. The junior researcher's work is now being recognized with the Mercator Award in the field of Medicine and Sciences.



Christoph Heilig
Theologisches Seminar / Department of Theology

Unkritischer Apostel Paulus?

Den Mercator Award im Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften erhielt Christoph Heilig. Der Theologie-Doktorand ging in seiner Forschung der Frage nach, inwiefern die Bibel als Quelle einer kritischen Auseinandersetzung mit staatlicher Macht dienen kann. «Gerade in den USA ist die grosse Bedeutung der Religion für den politischen Diskurs offensichtlich», sagt Heilig. Insbesondere seit der Ära von Präsident George W. Bush wird in der englischsprachigen Theologie die Frage intensiv diskutiert, ob und wie politische Programme auf der Grundlage der Bibel kritisch hinterfragt werden können.

Im Neuen Testament – dem zentralen Dokument des Christentums – wird nur an einer einzigen Stelle das Verhältnis der Christen zur römischen Staatsgewalt diskutiert: Der Apostel Paulus forderte die Christen zur Unterordnung unter die staatliche Gewalt auf – konkret zur Steuerzahlung. Weshalb wohl hat sich Paulus nicht kritisch zum Römischen Reich geäussert? Aus Angst, oder weil es für ihn nicht relevant war?

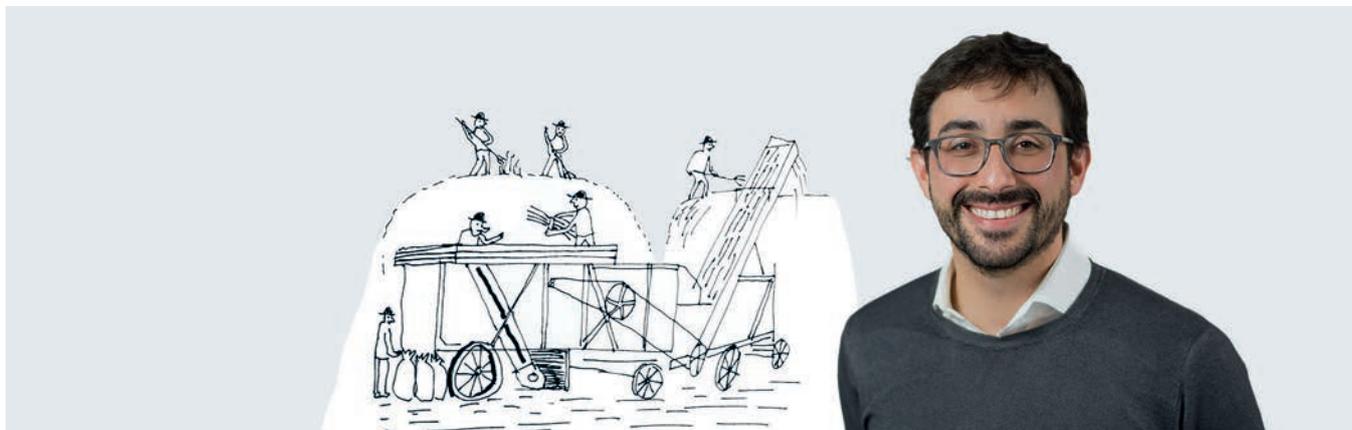
Christoph Heilig hat in seiner Forschung nach versteckter politischer Kritik in Paulus Schriften gesucht und wurde fündig. Paulus spielte als eine der wenigen damaligen Stimmen kritisch auf einen Triumphzug von Kaiser Claudius und damit gegen die imperialistische Politik Roms an. «Das Neue Testament darf deshalb durchaus als Quelle für einen kritischen Umgang von Christen mit politischer Macht betrachtet werden», sagt Heilig. Seine Argumentation führte er in den zwei Monographien *Hidden Criticism* und *Paul's Triumph* aus.

Paul the Uncritical Apostle?

The Mercator Award in the field of Arts and Social Sciences goes to Christoph Heilig. The doctoral candidate of theology investigated the extent to which the Bible can serve as a source of critical reflection on the power of the state. “Religion is a very important part of political discourse, especially in the US,” says Heilig. Particularly since the presidency of George W. Bush, the question of whether and how political programs can be criticized on the basis of the Bible is being hotly debated in the field of English-language theology.

The New Testament – the central document of Christianity – includes only a single section where the relationship between Christians and Roman state power is discussed: Paul the Apostle calling on Christians to submit to Roman state power and pay their taxes. But why wasn't Paul more critical of the Roman Empire? Out of fear, or because it wasn't relevant to him?

In his research, Christoph Heilig looked for – and found – political criticism hidden in the writings of Paul. As one of only few to do so at the time, the apostle made critical allusions to a triumphal march of Emperor Claudius and thus to Rome's imperialist politics. “The New Testament can therefore indeed be considered as a source for critically dealing with political power by Christians,” says Heilig, whose reasoning was published in the two monographs *Hidden Criticism* and *Paul's Triumph*.



Dr. Bruno Caprettini
Institut für Volkswirtschaftslehre / Department of Economics

Landwirtschaft im Umbruch

Der Mercator Award im Bereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften ging an den Ökonomen Bruno Caprettini. Er konnte seine Forschung als UZH-Postdoktorand in der renommierten *American Economic Review* publizieren.

Gemeinsam mit zwei Mitautoren ist Caprettini einer zentralen Frage der Ökonomie nachgegangen: Wie industrialisieren sich Länder? Konkret ging es in seiner Studie um den strukturellen Wandel in Brasilien. Die Einführung von gentechnisch verändertem Soja-Saatgut im Jahre 2001 veränderte die Produktionsbedingungen in der Landwirtschaft stark: Wo es die Bodenbeschaffenheit zuließ, konnte das neue Saatgut verwendet werden, was den Arbeitsaufwand für Saat und Ernte deutlich verringerte.

Die Forschenden verglichen verschiedene Regionen Brasiliens. Dabei zeigte sich: Wurde in einer Gegend gentechnisch verändertes Soja angebaut, waren dort weniger Arbeitskräfte in der Landwirtschaft nötig. In der Folge suchten mehr Personen in der Industrie Arbeit. Dies ging langfristig mit einer höheren ökonomischen Wertschöpfung einher. «Innovationen in der Landwirtschaft können den Wandel von einer Agrar- zu einer Industrielandwirtschaft beschleunigen», sagt Caprettini.

Agriculture in Upheaval

The Mercator Award in the field of Law and Economics was awarded to the economist Bruno Caprettini. The findings of his postdoctoral research at UZH were published in the renowned *American Economic Review*.

Along with two co-authors, he investigated a key question of economics: How do countries become industrialized? More specifically, his study looked at structural transformation in Brazil. The introduction of genetically modified soy seeds in 2001 led to great changes in agricultural productivity: the new seeds were used wherever soil conditions were suitable, which significantly reduced the time and costs required for sowing and harvesting.

The researchers compared different regions of Brazil and found that the regions in which genetically modified soy was grown required fewer workers in agriculture. As a consequence, more people went looking for jobs in industry, which in the long term went hand in hand with greater economic added value. “Innovations in agriculture can speed up the transformation from a rural to an industrial economy,” says Caprettini.

Adrian Ritter / UZH News

Translation by Philip Isler / UZH Communications

Best Practice-Leitfaden für die Doktoratsstufe an der Universität Zürich

Der Leitfaden zeigt Wege und Möglichkeiten auf, wie Qualität, Attraktivität und Internationalisierung des Doktorats an der UZH gestärkt werden können. Er richtet sich an alle, die in verantwortlicher Position an der Gestaltung der Doktoratsstufe beteiligt sind, und an die Nachwuchsforschenden.

36 Die UZH setzt sich mit gezielten Fördermassnahmen dafür ein, dass sich der wissenschaftliche Nachwuchs früh zu eigenständigen, exzellenten, kreativen und kritischen Forschenden entwickeln kann. Die Best Practice-Empfehlungen sind ganz auf dieses Ziel ausgerichtet. Sie basieren auf Erfahrung und Praxis der Doktoratsprogramme an der UZH, auf verschiedenen Policy Papers, welche die EUA und die LERU zur Doktoratsstufe verabschiedet haben sowie auf den Ergebnissen institutioneller Austauschtreffen zur Doktoratsstufe im Rahmen der LERU Doctoral Studies Community und des entsprechenden Netzwerks von Universitas 21. Ebenso wurde einschlägige Fachliteratur beigezogen.

Die Empfehlungen beziehen sich auf Qualitätsaspekte von allgemeiner Gültigkeit und lassen bei der Umsetzung genügend Raum zur Berücksichtigung fachkultureller Besonderheiten.



- 1 **Doktorierende rekrutieren**
Die talentiertesten Kandidatinnen und Kandidaten für eine exzellente und innovative Forschung gewinnen
- 2 **Betreuung**
Gemeinsames Engagement für eine qualitativ hochstehende Betreuungskultur
- 3 **Doktoratsvereinbarung**
Klar definierte Verantwortlichkeiten und Aufgaben dienen der Orientierung während des Doktorats
- 4 **Doktoratsprogramme und Graduiertenschulen**
Eine fördernde und befähigende Forschungsumgebung, die auf ein breites Spektrum von Karrieren vorbereitet
- 5 **Qualitätskultur**
Evaluationen und Beratung stärken die Qualitätskultur
- 6 **Beurteilung der Dissertation**
Einbezug unabhängiger Expertinnen und Experten reduziert Befangenheit und Abhängigkeit
- 7 **Finanzierung und Anstellungsverhältnis**
Gesicherte Finanzierung und adäquates Anstellungsverhältnis, um zügig und auf hohem Niveau Qualifikationsarbeiten abzuschliessen
- 8 **Mentoring und Karriereförderung**
Angebote für eine selbständige Forschung und erfolgreiche Karriere

Best Practice for Doctoral Education at the University of Zurich

1 Recruiting doctoral candidates
 Attracting the most talented candidates for excellent and innovative research

2 Supervision
 Mutual commitment for a high-quality culture of supervision

3 Supervision agreement
 Clearly defined responsibilities and duties act as guidelines during the doctoral training

4 Doctoral programs and graduate schools
 A supportive and empowering research environment which prepare PhD candidates for a wide range of careers

5 Culture of quality
 Evaluation and consultation strengthen the quality culture

6 Evaluation of the dissertation
 Involvement of independent experts reduces bias and dependency

7 Funding and employment
 Secured funding and suitable employment in order to complete quality work quickly and at a high level

8 Mentoring and career development
 Activities for independent research and a successful career

These recommendations show ways and possibilities to strengthen the quality, attractiveness and internationalization of the doctorate at UZH; it is aimed at all those who are involved in shaping the doctoral level in a position of responsibility, and junior researchers.

UZH is committed to targeted measures so that junior researchers can develop early into independent, creative, critical researchers. The best practice recommendations are designed to achieve this goal. They are based on the experience and practice of doctoral programs at UZH, on the various policy papers adopted by EUA and LERU on doctoral education, as well as on the results of institutional exchanges at the doctoral level within the framework of the LERU Doctoral Studies Community and the corresponding Universitas 21 network. Relevant specialist literature has also been consulted.

The recommendations refer to quality aspects of general validity and leave sufficient room for consideration of technical and cultural aspects.

37



Zahlen und Fakten

Facts and figures

Veranstaltungen des Graduate Campus 2018

Graduate Campus Events in 2018

Öffentliche Anlässe / Public Events

Jahresveranstaltung 2018 «Kreativität & Wissenschaft»	03.07.
Ausstellung «100 Ways of Thinking» Kunsthalle Zürich	25.8. - 4.11.

Willkommensveranstaltungen Grüezi@UZH

Grüezi@UZH Welcome Events

Willkommensveranstaltung für Doktorierende und Postdoktorierende der Rechtswissenschaftlichen Fakultät	13.03.
Willkommensveranstaltung für Doktorierende und Postdoktorierende der Theologischen und Philosophischen Fakultät	03.10.
Welcome event for PhD candidates and postdocs at the Faculty of Science, Medicine and Vetsuisse Faculty	27.11.

Informations- und Netzwerkveranstaltungen für Nachwuchsforschende

Information and Networking Events for Junior Researchers

Science Trail: «Special zum SRF»	02.02.
Science Trail: «Klassische Archäologie»	10.12.
Postdoc Meet Up! «Advice on European Funding»	12.04.
Postdoc Meet Up! «Social Media»	25.10.
Postdoc Meet Up! «Von der Dissertation zum Buch»	06.12.
Academic Career Talks: «What Does it Take to Become a Professor?»	21.11.
GRC Think Tank «Perspektiven von Postdocs und Oberassistenten 2018»	18.10.
Game Night in cooperation with VAUZ and AVETH	21.02.

Treffen des Netzwerks Doktoratsprogramme

Meetings of the Network Doctoral Programs

Best Practice: Kurse für Betreuende als Massnahme für Qualitätssicherung und -entwicklung auf Doktoratsstufe. Ein Erfahrungsbericht des Microbiology and Immunology PhD Programm // Überblick über SNF Förderinstrumente und ihre Reformen, UZH Grants Office	17.05.
Best Practice: Evaluierung und Verbesserung der PhD Betreuung. Ein Erfahrungsbericht der Zurich Graduate School in Geography // Fünf Berufungen und eine SNF-Förderprofessur innerhalb eines Jahres: Die Bedeutung des informellen, lehrstuhlübergreifenden Coachings durch Professor*innen und Peers. Ein Erfahrungsbericht aus dem Historischen Seminar	06.11.

38





Kursprogramm «Überfachliche Kompetenzen» für Doktorierende 2018 Transferable Skills Courses for PhD Candidates in 2018

Schreiben und Publizieren / Writing and Publishing

	Anzahl der Kurse Numer of courses
Scientific writing in the natural sciences and medicine	2
Writing skills for social scientists	2
Wissenschaftliches Schreiben in den Geisteswissenschaften	2
Publish or perish: designing research for publication	2
*Funding for science and innovation projects and fellowships	1
*Scientific publication: discover, manage & disseminate	1
*Project design and grant proposal writing	2

Wissenschaft kommunizieren / Communicating Research

How to give a presentation effectively and persuasively?	2
Überzeugend und kompetent präsentieren	2
Voice training and presentation skills in the sciences	2
Wissenschaft öffentlich kommunizieren	1
*Scientific poster design	2
*Storyboarding as a research tool	2
*Storytelling skills	2
*DIY science videos	2
*Improvisation skills for researchers	1
*Scientific visualization in publications	1
*Präsentationstraining für Grant-Anträge	1
*3MT Training: How to tell your (research) story in three minutes	1

Verhandlung und Führung / Negotiation and Leadership

Verhandlungs- und Moderationstechniken	2
Führungskompetenzen für Doktorierende	2
Leadership skills for doctoral candidates	2
Negotiating successfully to a win-win result	2

Akademische und nicht-akademische Karriere / Academic Career and Beyond

Spass an der Lehre	1
Job hunting with a PhD	3
Ethics training for researchers	1
Wirtschafts-Know-how	4
Fit für die Karriere	2

Kreative Managementkompetenzen / Creative Management Skills

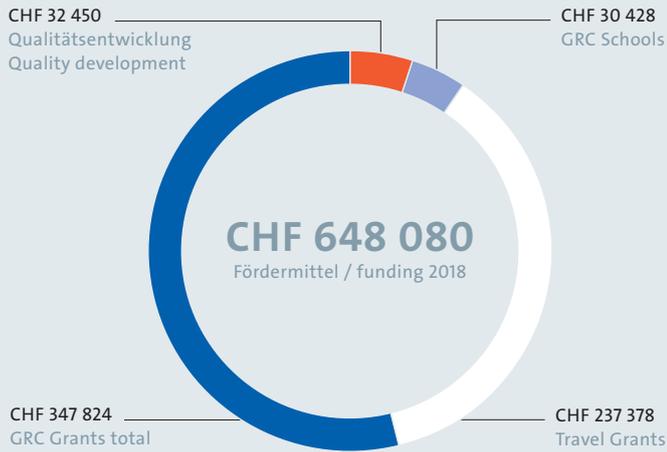
Managing conflicts	2
Resource-focused stress management	2
Ressourcenorientierte Stressbewältigung	2
Zeit- und Selbstmanagement	1
Project management for PhD candidates	1
Projektmanagement für Doktorierende	1
*Doing creative research	1
*Design thinking	1

Kursprogramm «Überfachliche Kompetenzen» für Postdoktorierende Transferable Skills Courses for Postdocs 2018	Anzahl der Kurse Numer of course
Fundraising strategies for successful academic careers	1
Proposal writing for postdocs	1
Project management for postdocs	2
Leadership skills for postdocs	1
Voice training and presentation skills for postdocs	1
Postdoc: what's next?	1
*Design your Data Management Plan for the SNSF	1
*Supervision training for postdocs	1
*Funding for science and innovation projects and fellowships	1
Negotiating successfully to a win-win result	2

* neue Kurse seit 2018
* new courses since 2018

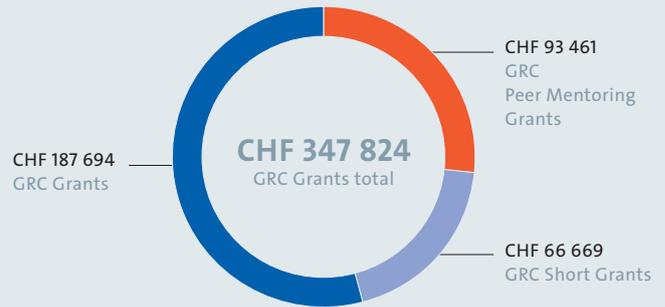
2018 flossen rund CHF 243'800 in die Graduate Campus Kurse in überfachlichen Kompetenzen
In 2018, roughly CHF 243'800 were invested in the Graduate Campus course program.

GRC Fördermittel 2018 gesamt GRC funding total for 2018



GRC Fördermittel für Nachwuchsforschende GRC funding for junior researchers

(exklusive Travel Grants)
(excluding Travel Grants)

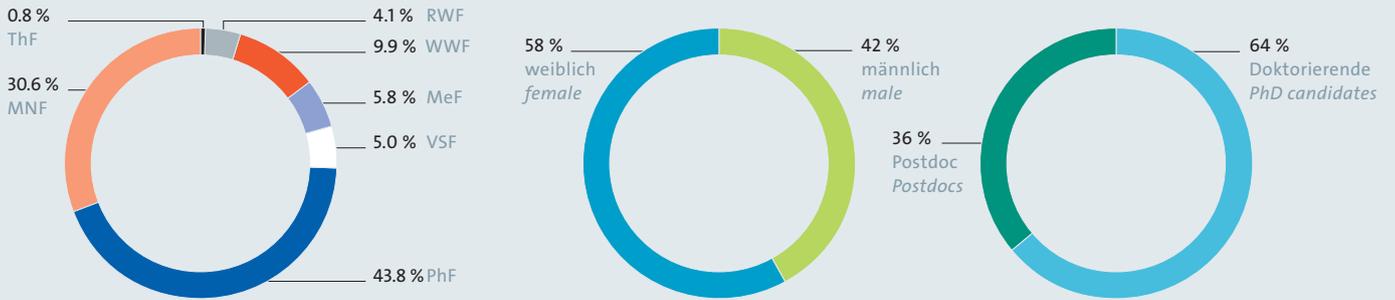


Überblick GRC Fördermittel 2013-2018 Overview GRC funds 2013-2018



GRC Travel Grants: Zusprachen an Nachwuchsforschende der UZH*

GRC Travel Grants awardees*

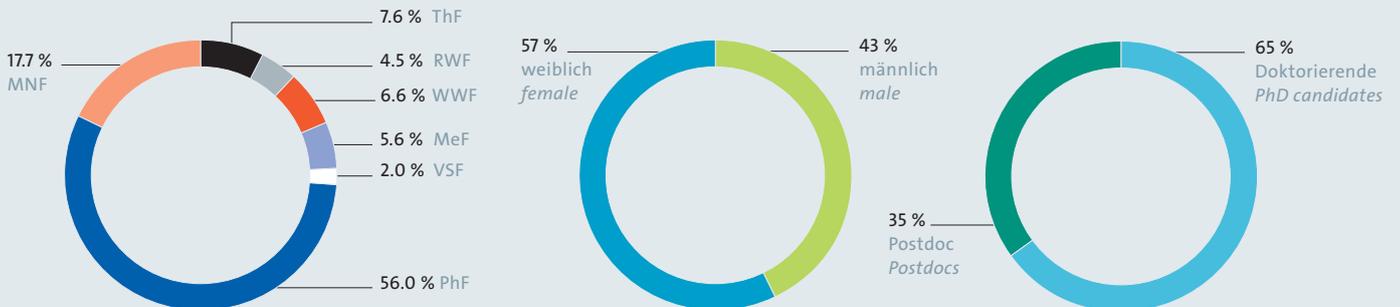


* Auswertung der antragstellenden Nachwuchsforschenden der UZH (N=121)

* Analysis of applying junior researchers from UZH (N=121)

GRC Grants: Zusprachen an Nachwuchsforschende der UZH* (exklusive Travel Grants)

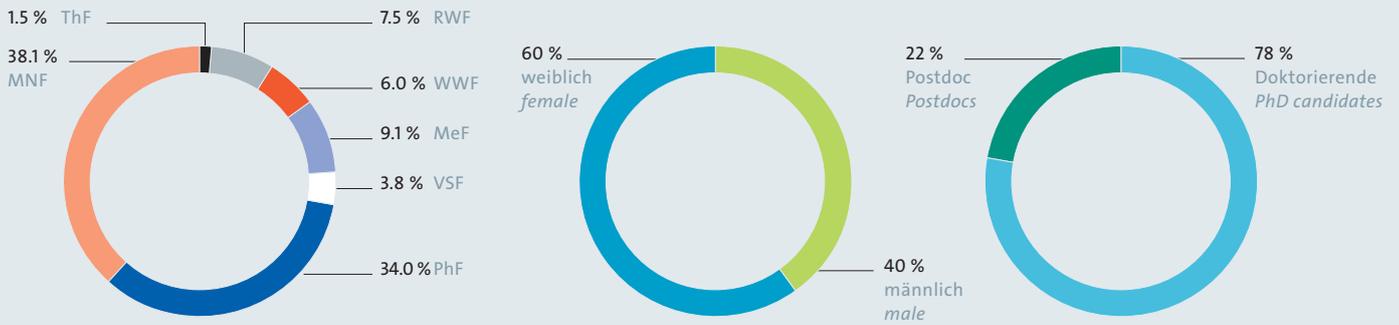
GRC Grants awardees* (excluding Travel Grants)



* Auswertung der antragstellenden Nachwuchsforschenden der UZH (N=198) / * Analysis of applying junior researchers from UZH (N=198)

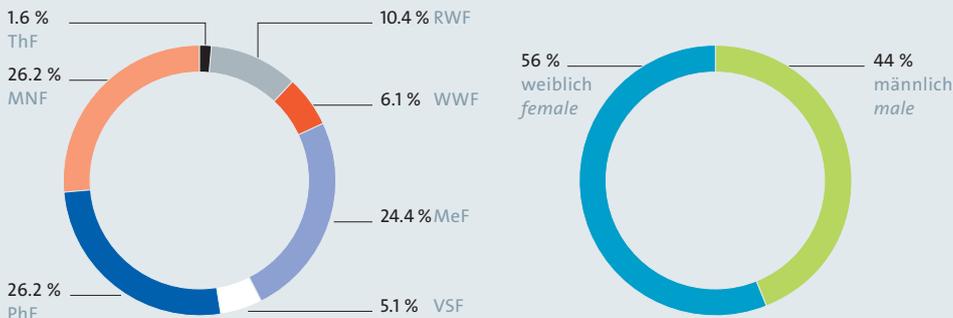
- Theologische Fakultät (ThF)
Faculty of Theology
- Rechtswissenschaftliche Fakultät (RWF)
Faculty of Law
- Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (WWF)
Faculty of Economics, Business Administration and Information Technology
- Medizinische Fakultät (MeF)
Faculty of Medicine
- Vetsuisse-Fakultät (VSF)
Vetsuisse-Faculty
- Philosophische Fakultät (PhF)
Faculty of Arts and Social Sciences
- Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät (MNF)
Faculty of Science

Nachwuchsforschende der UZH, die die GRC Angebote nutzen*
Junior researchers of UZH who make use of what the GRC offers*



* Auswertung der Nachwuchsforschenden der UZH, die an GRC Veranstaltungen oder Kursen teilgenommen oder den Newsletter abonniert haben (N=4 693)
 * Analysis of junior researchers at UZH who participated in a GRC event or course, or registered for the GRC Newsletter (N=4 693)

Immatrikulierte Doktorierende der UZH*
Matriculated PhD candidates at UZH*



* Daten Herbstsemester 2018: N=5 293
 * Data as of Fall Semester 2018: N=5 293



Nachwuchsforschende, die Angebote des Graduate Campus nutzen*

Junior researchers who make use of what the Graduate Campus offers*

Ungefähre Anzahl Nachwuchsforschende, die an einer GRC Veranstaltung teilgenommen haben ¹ Approximate number of junior researchers who participated in a GRC event ¹	1 749
Nachwuchsforschende, die sich für einen Kurs im Bereich der überfachlichen Kompetenzen angemeldet haben ^{1,2} Junior researchers who registered for a transferable skills course ^{1,2}	947
Nachwuchsforschende, die einen «GRC Grant» beantragt haben Junior researchers who applied for a <i>GRC Grant</i>	319
Ungefähre Anzahl an teilnehmenden Nachwuchsforschenden an den Aktivitäten der «GRC Grants & Schools» Approximate number of junior researchers participating in the activities of the <i>GRC Grants & Schools</i>	1 764
Empfängerinnen und Empfänger des GRC Newsletters (nur Doktorierende und Postdocs) ³ Subscribers to the GRC Newsletter (only PhDs and postdocs) ³	3 938
Durchschnittliche Zahl individueller Besucherinnen und Besucher der GRC Homepage pro Monat Average monthly number of unique visitors of the GRC homepage	5 929
Durchschnittliche Zahl individueller Besucherinnen und Besucher der Facebook-Seite pro Monat Average monthly number of unique visitors of the GRC Facebook page	7 162

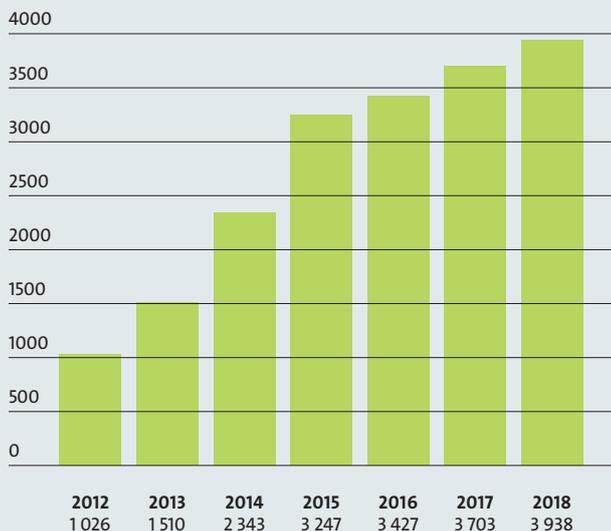
* Inklusive externen Nachwuchsforschenden (insbesondere Doktorierende von gemeinsamen Doktoratsprogrammen mit der ETH Zürich)
* Including external junior researchers (in particular PhD candidates from joint doctoral programs with ETH Zurich)

¹ Inklusive Mehrfachbesucher ¹ Including participants who attended several meetings

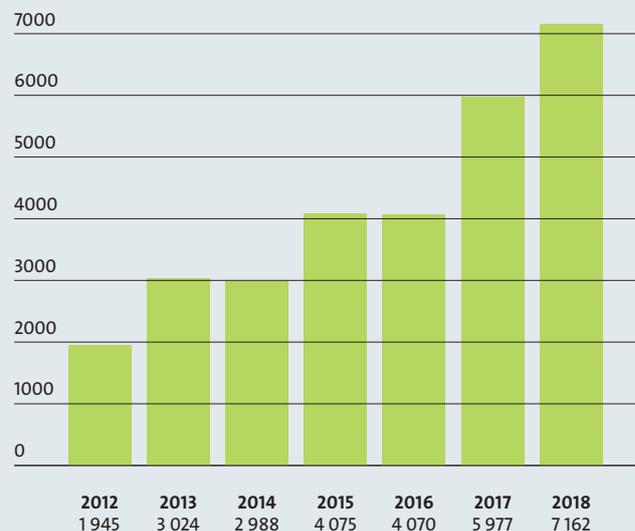
² Aufgrund der Umstellung bei der Kursanmeldung auf das UZH Modulbuchungstool können wir aus technischen Gründen keine Warteliste mehr führen. Die Zahl der Angemeldeten liegt deshalb deutlich tiefer als in den letzten Berichtsjahren. ² Due to the changeover to the UZH module booking tool when registering for courses, we can no longer maintain a waiting list for technical reasons. The number of registrations is therefore significantly lower than in the previous reporting years.

³ Verteilerliste Stand Dezember 2018 ³ Number of people on the mailing list in December 2018

Empfängerinnen und Empfänger des GRC Newsletters (nur Doktorierende und Postdocs) Subscribers to the GRC Newsletter (only PhDs and postdocs)

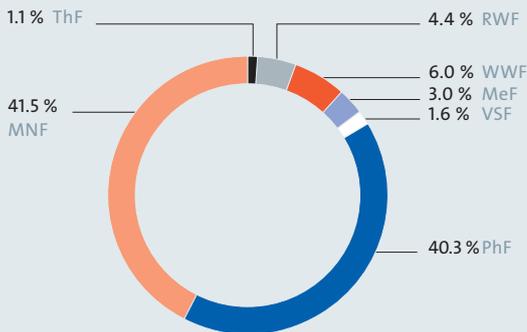


Durchschnittliche Zahl individueller Besucherinnen und Besucher der Facebook-Seite pro Monat Average monthly number of unique visitors of the GRC Facebook page

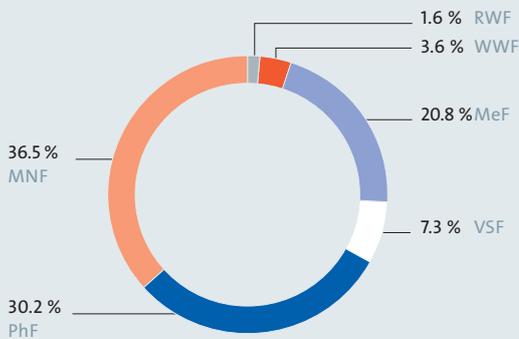


Nachwuchsforschende der UZH, die sich für einen Kurs in überfachlichen Kompetenzen angemeldet haben*
Junior researchers of UZH who registered for a transferable skills course*

Doktorierende
PhD candidates



Postdoktorierende
Postdocs



* Auswertung basierend auf den Anmeldungen (Doktorierende: N=755, Postdoktorierende: N=192)

* Analysis based on the registration (PhD candidates: N=755, postdocs: N=192)

- Theologische Fakultät (ThF)
Faculty of Theology
- Rechtswissenschaftliche Fakultät (RWF)
Faculty of Law
- Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (WWF)
Faculty of Economics, Business Administration and Information Technology
- Medizinische Fakultät (MeF)
Faculty of Medicine
- Vetsuisse-Fakultät (VSF)
Vetsuisse-Faculty
- Philosophische Fakultät (PhF)
Faculty of Arts and Social Sciences
- Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät (MNF)
Faculty of Science

Medienspiegel 2018

Media Reports 2018

	Publikation publication details
1. Doktorat	
Immerse yourself for intensive learning	sciencemag.org, 2. Februar
Die Leute im Mittelbau brauchen Perspektiven	UZH Journal, 14. Mai
Plan B dringend gefragt	ZEIT Schweiz, 14. Juni
Internationale Vernetzung macht Schule	UZH News, 16. Juli
Auf das Netzwerk kommt es an	UZH Journal, November
2. Jahresveranstaltung: Kreativität in der Wissenschaft	
Interne Weiterbildung	UZH Journal, Mai
Wissenschaft kreativ	UZH Journal, 14. Mai
Spielerisch forschen	UZH News, 5. Juli
3. Mercator Awardees	
Zukunft erfinden	UZH Magazin, März
Award-Winning Research by Junior Scholars	UZH News, 15. März
Finanzanalysten liefern keine besseren Prognosen als Affen	WOZ, 22. März
4. Citizen Science Wanderausstellung	
Dive into science	Pune Mirror, 21. Februar
Hobby-Forscher sollen per App Daten für Hochwasserforschung sammeln	Blick, 22. Mai
Eine Ausstellung auf Reisen	UZH News, 22. Mai
Exhibition on Tour	UZH News, 22. Mai
Brückenbauerin nach Indien	UZH News, 5. September



Mitglieder der Vorstandsgremien 2018

Members of the Boards in 2018

Direktorium / Board of Directors

Prof. Dr. Gabriele Siegert, Prorektorin GSW / Vice President for Arts and Social Sciences

Prof. Dr. Ulrike Müller-Böker, Direktorin GRC / Director GRC

Dr. Claudine Leysinger, Geschäftsführung GRC / General Manager GRC

Leitungsausschuss / Steering Committee

Dr. Brigitte Blum-Schneider

Dr. Katharina Dittrich

Prof. Dr. Tanja Domej

Dr. Jamie L. Gloor

Sarah Hack-Leoni, MLaw

Prof. Dr. Adrian Hehl

Christoph Heilig, M.Litt.

Prof. Dr. Ravit Helled

Prof. Dr. Ulrich Kaiser

Dr. Claudia Keller

Prof. Dr. Bärbel Küster

Dr. Veruska Muccione

Dr. Melanie Paschke

Einat Schmutz, MSc

Dr. Doreen Spörer-Wagner

Prof. Dr. Manuel Stucki

Prof. Dr. Matthias Wüthrich

Falko Zapf

Beirat / Advisory Board

Prof. Dr. Beatrice Beck Schimmer

Prof. Dr. David Bogle

Ulrich Jakob Looser, dipl. Phys. ETH / lic.oec. HSG

Dr. Alain Schorderet (bis 31.8.2018)

Prof. Dr. Marijk van der Wende

Geschäftsstelle / Coordination Office

Eric Alms, MA, Kursprogramm überfachliche Kompetenzen / Transferable skills courses

Boris Buzek, MA, «100 Ways of Thinking. Universität Zürich in der Kunsthalle» (12.2.-31.12.2018)

Antje Derksen, Administrative Mitarbeiterin Kursprogramm / Administrative assistant course program

Nina Helg, Assistenz Ausstellungen und Öffentlichkeitsarbeit / Assistant exhibitions and public outreach

Dr. Snjezana Kovjanic, Stv. Geschäftsführerin / Deputy General Manager

Barbara Krieger «100 Ways of Thinking. Universität Zürich in der Kunsthalle» (1.7.-31.12.2018)

Fabian Leisibach, Assistenz Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit / Assistant communication and public outreach

Trix Leisibach, Teamassistenz / Team assistant

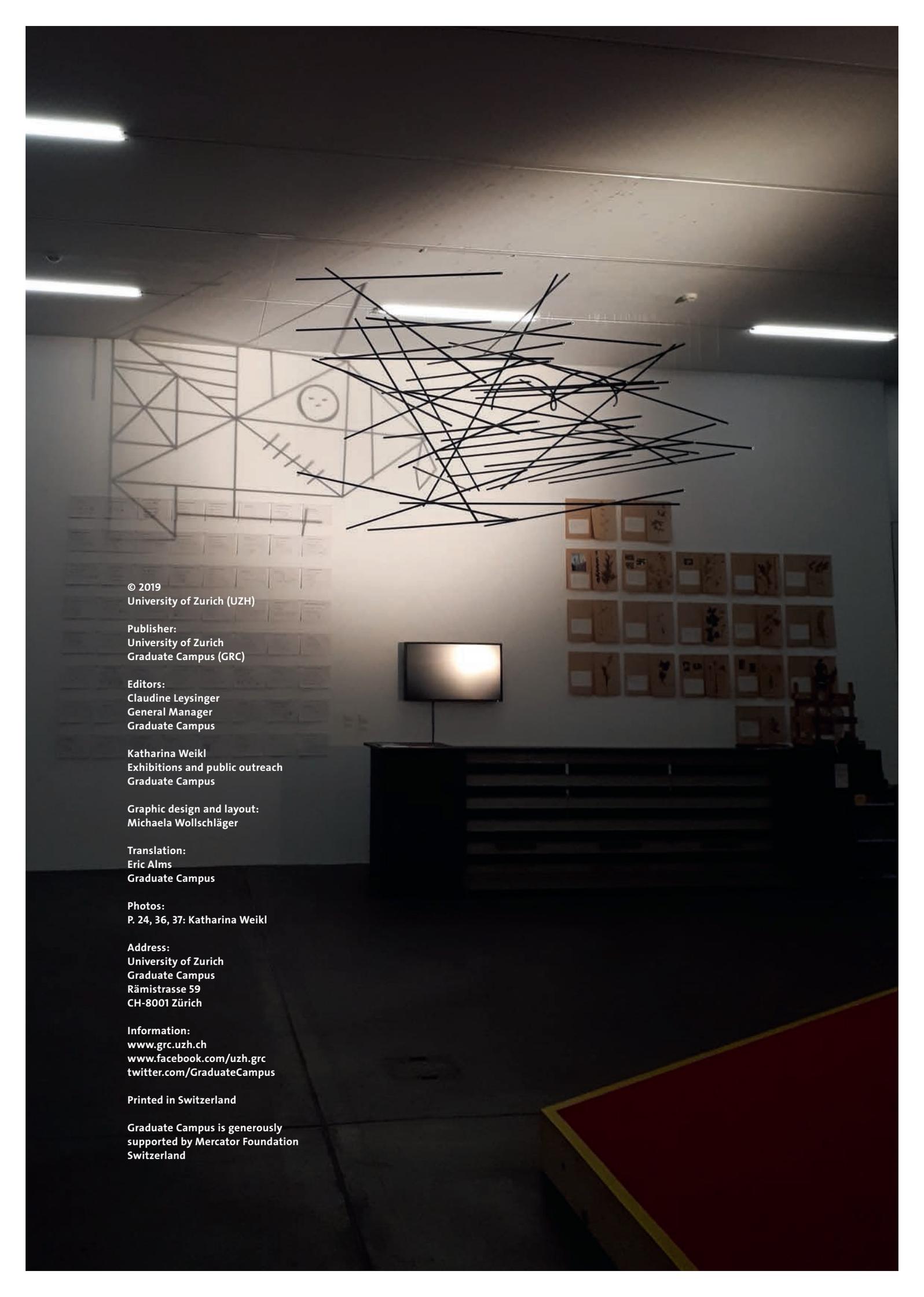
Dr. Birte Lembke-Ibold, Veranstaltungen und Kommunikation / Events and communication

Dr. Claudine Leysinger, Geschäftsführerin / General Manager

Nadia Schneider, Assistenz Ausstellungen und Öffentlichkeitsarbeit / Assistant exhibitions and public outreach

Dr. Ellen Thiermann «100 Ways of Thinking. Universität Zürich in der Kunsthalle» (1.7.-31.12.2018)

Dr. Katharina Weikl, Ausstellungen und Öffentlichkeitsarbeit / Exhibitions and public outreach



© 2019
University of Zurich (UZH)

Publisher:
University of Zurich
Graduate Campus (GRC)

Editors:
Claudine Leysinger
General Manager
Graduate Campus

Katharina Weikl
Exhibitions and public outreach
Graduate Campus

Graphic design and layout:
Michaela Wollschläger

Translation:
Eric Alms
Graduate Campus

Photos:
P. 24, 36, 37: Katharina Weikl

Address:
University of Zurich
Graduate Campus
Rämistrasse 59
CH-8001 Zürich

Information:
www.grc.uzh.ch
www.facebook.com/uzh.grc
twitter.com/GraduateCampus

Printed in Switzerland

Graduate Campus is generously
supported by Mercator Foundation
Switzerland